

DAS CRIMSON CIRCLE MATERIAL
Neue Serie: Weitergehen - Das Machtfreie Leben
SHOUD 8 „Weitergehen Nr. 8“
vorgestellt von ADAMUS, gechannelt von Geoffrey Hoppe
dem Crimson Circle präsentiert am
02. April 2016
www.crimsoncircle.com

Übersetzung: Birgit Junker
Lektorat: Gerlinde Heinke

Ich Bin Das Ich Bin, Adamus Ben Saint-Germain.

Willkommen liebe Shaumbra. Willkommen zu unserer Versammlung, zu diesem ganz besonderen Ort.

Heute wird es eine Erfahrung in drei Akten geben. Drei Akte, und im ersten Akt wird St. Germain mitwirken, der Geliebte St. Germain. Im zweiten Akt wird Adamus mitwirken und im dritten Akt werdet ihr in einem neuen DreamWalk mitwirken.

Lasst uns also einen guten, tiefen Atemzug damit nehmen. Heute ist es eine Erfahrung.

Ausdehnung

Bevor wir in den ersten Akt starten, lasst mich euch meine Einsichten in eure Erweiterung anbieten (mehr Infos über die Erweiterung findet ihr [hier](#)). Diese Erweiterung eures Studios, diesem eigentlich ziemlich bescheidenen Ort, doch einem Ort mit so viel Energie und Bewusstsein - diese Erweiterung hinein in den neuen Bereich wäre sowieso geschehen. Es sollte hier sein. Warum? Weil jeder einzelne von euch sich ebenfalls ausdehnt.

Es ist symbolisch für die Veränderungen, durch die ihr alle hindurchgeht. Es muss wachsen und es wird weiterhin wachsen. Es wird nicht nur in diesen benachbarten Bereich hinein sein, es wird darüber hinaus und darüber hinaus gehen, denn sobald jeder einzelne von euch einen tiefen Atemzug nimmt, ihr euch aus dem Weg geht und erlaubt, dehnt ihr euch aus. Weit hinaus über den physischen Bereich, weit hinaus über eure Singularität als Mensch; ihr dehnt euch aus in das Ich Bin Hier, welches überall sein kann. Es kann an vielen Orten gleichzeitig sein. Das ist Erleuchtung.

Erleuchtung ist nicht nur, ein übersinnlicher, machtvoller, super intelligenter, perfekter Mensch zu sein. Ganz und gar nicht. Dieser Mensch wird immer noch existieren mit all seinen Fehlern und all seinem Lachen und all seinen Tränen und all seinen menschlichen Gepflogenheiten, und dann befindet ihr euch selbst in dem Ich Bin Hier, welches überall gleichzeitig ist.

Dieser nächste Schritt also, dieser nächste Schritt hinein in eure Ausdehnung eures physischen Bereiches. ist lediglich symbolisch für eure Schritte hinein in die vielen Bereiche.

Lasst uns also damit einen tiefen Atemzug nehmen und den ersten Akt mit dem Geliebten Saint-Germain beginnen, nachdem ich meinen Kaffee empfangen habe.

LINDA: Ah, vor-empfangen.

ADAMUS: Ich muss ihn mir überreichen lassen (einige kichern).

LINDA: Sandra hat ihn gerade hier heraufgebracht. Sie wusste, wie sie deiner Nachfrage zuvorkommt.

ADAMUS: Entschuldigung (er nimmt einen Schluck). Also ... (er geht zu seinem Stehpult und überreicht Linda das iPad).

LINDA: Danke, nehme ich an (mehr Kichern).

ADAMUS: Akt Nummer eins.

Akt I

SAINT GERMAIN: Ich Bin der Geliebte Saint-Germain und ich habe jeden einzelnen von euch bereits vor der Zeit, als Tobias hereinkam, gekannt. Jeden einzelnen von euch, in den Mysterienschulen, in vielen, vielen Lebenszeiten, in euren Traumzuständen und in eurem Erwachen.

Ich kannte euch, bevor ich jemals hereinkam und Tobias abgelöst habe. Ich habe jeden einzelnen von euch angetroffen, gekleidet in meiner Violetten Flamme, in den Tagen der Violetten Flamme, wissend, dass ihr erwachen werdet und ihr in eine vollkommen, vollkommen andere Welt hereinkommen werdet.

Ich wusste, dass wir über einen längeren Zeitraum voneinander getrennt sein würden, während Tobias übernahm. Es war eine Zeit der Fürsorglichkeit von Tobias und seiner tiefen Liebe und seinem Verständnis. Es war eine Zeit von Tobias' Sanftmut, doch ich wusste, ich würde zurückkommen. Ich wusste, dass, wenn ihr es durch diese frühen Tage des Erwachens in den Zeiten von Tobias schaffen könnt, dass wir wieder in den Zeiten der Erleuchtung zusammen sein würden, und hier sind wir nun. Hier sind wir nun.

Ich bin immer noch bei euch als Saint-Germain. Ich komme natürlich während vieler eurer Versammlungen als Adamus zu euch. Ich komme manchmal als Saint-Germain und als Adamus zu euch in euren persönlichen Unterhaltungen in den ätherischen Bereichen, abhängig vom Tag, abhängig von eurer Stimmung, abhängig von der Verbindung, die wir benötigen. Aber ich komme so oft zu euch als Saint-Germain, euch daran erinnernd, warum ihr hier seid. Man kann es leicht vergessen. Wie ich so viele Male gesagt habe, wie Tobias es so viele Male gesagt hat, es ist so leicht zu vergessen, warum ihr hier seid. Es ist so leicht, wieder zurück in die alten Gepflogenheiten gezogen zu werden.

Die meisten Menschen sind momentan hier auf diesem Planeten und durchlaufen einen Entwicklungszyklus. Die meisten Menschen sind hier für einen Job, für ihre karmischen Familien. Die meisten Leute sind hier, um ihr Leben ein wenig besser zu machen. Viele sind hier für Ruhm und Geld und Macht. Ein paar sind hier für Selbstfindung. Aber ihr seid hier für etwas vollkommen, vollkommen anderes. Ihr seid hier für Erleuchtung, Realisierung, der Vervollständigung von einer sehr, sehr langen Reise auf diesem Planeten, die euch durch eine erstaunliche Anzahl von erstaunlichen Lebenszeiten gebracht hat. Sie hat euch durch genauso viele Tode mitgenommen wie Lebenszeiten. Sie hat euch durch einige der großen Dunkelheiten dieses Planeten und genauso auch durch großen Leichtigkeiten mitgenommen.

Es ist manchmal schwierig gewesen. Ihr seid auf dem Weg verloren gegangen und ihr habt Angst, dass ihr niemals mehr euren Weg zurückfinden werdet, zurück zu euch selbst. Ihr habt Angst, dass ihr euch nicht daran erinnern werdet, wie ihr zurück gelangt. Aber ich muss für jeden einzelnen von euch sagen, dass ihr euch nicht *nicht* erinnern könnt. Ihr könnt über eine lange Zeit das Spiel des Verlorengehens spielen. Ihr könnt das Spiel spielen, in einer Identität zu sein, die nicht wirklich ihr selbst seid, aber ihr könnt euch niemals nicht erinnern. Es kommt zurück. Es ist die Frucht der Rose, über die Tobias vor so vielen Jahren gesprochen hat. Es ist da, euch immer wieder zurück zu euch selbst winkend.

So oft vergesst ihr, warum ihr hier in diesem Leben seid, und dann geratet ihr hinein in diesen internen Konflikt zwischen dem menschlichen Selbst und dem erleuchteten Wesen. Das menschliche Selbst möchte sich selbst so sein lassen wie andere. Es vergleicht sich mit anderen Menschen. Es versucht, sich wieder in eine biologische Familie anzupassen, die nicht unbedingt seine wahre Familie ist. Geliebte

Menschen, ja, in dieser Familie. Viele erstaunliche Erfahrungen, ja, in dieser Familie. Aber letztendlich nicht das, wer ihr wirklich seid.

Ihr versucht, euch in Jobs einzufügen. Ihr versucht, in eine bestimmte Art des Aussehens und des Handelns hineinzupassen. Doch wie ihr festgestellt habt, funktioniert das nicht. Es funktioniert nicht, wenn es singulär ist. Es funktioniert nur, wenn es lediglich ein Aspekt ist oder ein „und“-Ausdruck von euch.

Ihr könnt beides tun. Ihr könnt tatsächlich irgendwie hineinpassen, gewissermaßen. Es ist nicht immer angenehm, aber ihr könnt das. Und jetzt erkennt ihr, ihr könnt sein, wer ihr wirklich seid. Ihr könnt das Ich Bin sein. Ihr könnt beides sein.

Wo ihr seid

Es gibt sehr, sehr, sehr, sehr wenige Menschen, die jemals so weit auf diesem Weg gekommen sind, und niemals zuvor hat es eine Gruppe von Menschen aus der ganzen Welt gegeben, die zu diesem Ort gekommen sind. Es ist ein Ort der Herausforderung und der Schwierigkeiten, denn ihr verändert euch. Ihr verändert diese Identität. Ihr verändert eure Gedanken. Eure Biologie verändert sich und der Mensch fürchtet sich vor dem, was geschieht. Der Mensch versucht einen Prozess anzuhalten, der natürlich ist, der sowieso geschehen würde, und indem er das tut, verursacht es eine Menge Stress, eine Menge Zweifel und es lässt euch, jeden einzelnen von euch, nicht wirklich diese Sache genießen, die wir die verkörperte Erleuchtung nennen. Es erlaubt euch nicht, die Dynamik zu genießen, von dem singulären, physischen menschlichen Wesen in den multidimensionalen Menschen, das multidimensionale Göttliche und alles andere zugleich, hineinzugehen.

Ihr macht euch Gedanken, ob ihr es richtig macht, und, wie Adamus und ich so viele Male gesagt haben, ihr könnt es nicht falsch machen. Aber ihr könnt natürlich so viel Freude dort herausnehmen und die Leichtigkeit und die Anmut mit all eurem Gegrübel, mit all dem Ärger, mit dem ganzen menschlichen Selbst, das versucht, einen Prozess zu kontrollieren und zu handhaben, den das menschliche Selbst nicht kontrollieren und handhaben muss. Es tatsächlich nicht sollte. Ihr versucht, den Gott in euch zu manipulieren, ihn von dem Menschen in euch aus zu manipulieren, und es funktioniert einfach nicht.

Ihr seid durch eure Beharrlichkeit, durch eure Sturheit, durch eure Entschlossenheit und eure Hingabe an diesen Punkt gekommen, aber von diesem Punkt an sind diese Eigenschaften nicht bewundernswert. Diese Eigenschaften funktionieren nicht. Diese Eigenschaften werden tatsächlich eine Anziehungskraft verursachen, die euch zurückziehen wird, hinein in die alten Gepflogenheiten, die alten Gedanken, die alten Zweifel und die alten Probleme.

Wenn ich mit Shaumbra darüber rede, was eure bewundernswertesten Eigenschaften sind, dann sind Hingabe und Verpflichtung einige von denen, die ganz oben auf der Liste stehen. Einige der Dinge ganz oben auf der Liste sind eure Beharrlichkeit, euer pures Verlangen und eure Bemühungen, und ja, sie haben euch hierher gebracht. Aber es ist Zeit, all diese der Vergangenheit angehören zu lassen.

Und ich weiß, ihr rühmt euch damit, wie gut ihr euch selbst stützen könnt in punkto einiger der größten Missgeschicke in eurem Leben. Ihr rühmt euch selbst damit, in der Lage zu sein, euch durchzusetzen, euch festzubeißen, entschlossen zu sein, und es hat euch durch eine Menge hindurch gebracht, bis jetzt. Aber diese Eigenschaften funktionieren im Weitergehen ab hier nicht.

Die Eigenschaft der Selbstliebe und Akzeptanz, von Mensch zu Mensch, die Eigenschaft von dem, was ihr Vertrauen nennen würdet und was ich Erlauben nenne, ist das, was ab hier losgeht. Die Eigenschaft der anmutigen Akzeptanz des Ich Bin ist das, was von hier aus losgeht. Euer Verstand kann es nicht fassen. Euer Verstand fühlt, dass er herabgewürdigt wird, dass er etwas verweigert bekommt, wovon er fühlt, dass er es für sich verdient hat, wenn man sich einfach das Göttliche, die Anmut und die Leichtigkeit erlaubt.

Der Verstand wird euch sagen: „Aber die eine Sache, die ihr gehabt habt, um darauf zurückzugreifen, die euch an diesen Punkt gebracht hat, die eine Sache, die euch hat anders und speziell sein lassen, ist diese Beharrlichkeit, diese Entschlossenheit, dieser Wille des Verstandes“, aber dies funktioniert im Weitergehen

von hier aus nicht mehr. Es ist das Vertrauen, das Erlauben und die Anmut. Es ist, diesen tiefen Atemzug hinein in das Wissen zu nehmen, dieses tiefe Verständnis, dass dies alles sehr, sehr natürlich ist, und diese Fähigkeit, einfach loszulassen.

Es ist ein enormer Schritt. Sehr wenige – *sehr* wenige – werden jemals so weit kommen, weitaus weniger kommen an diesen Punkt, wo sie einfach erlauben können und in diesem Erlauben wissen, dass sich alles verändert. Die Art, wie ihr denkt, die Beziehung zu eurem Körper, Geburt, Leben und Tod an sich, die Wahrnehmung eures Lebens, so wie ihr es bis jetzt gehabt habt; die Wahrnehmung, die in euren Erinnerungen enthalten ist, die Wahrnehmung der Welt dort draußen und überall um euch herum, das alles verändert sich, und es kann erschreckend sein, alarmierend, aber es kann auch gleichermaßen erstaunlich, magisch, wunderschön sein. Es ist genau eben jene Sache, wofür ihr hierhergekommen seid.

Es ist eben jene Sache, worüber ich mit jedem einzelnen von euch in den anderen Seinsbereichen gesprochen habe, und einige von euch erinnern sich daran, für einige war es eine sehr bewusste Erfahrung. Aber das ist es, worüber ich mit euch, Jahre bevor Tobias jemals aufgetaucht ist, gesprochen habe, als ich als die Violette Flamme zu euch gekommen bin und sagte: „Jetzt, jetzt ist die Zeit. Ihr seid bereit. Ich werde bei euch sein auf jedem Schritt des Weges. Aber ihr werdet es tun müssen. Ihr werdet derjenige sein müssen, der erlaubt. Ich kann es nicht für euch tun.“

Wissen

Die Musik, die zuvor in dem, was ihr euer Einführungsvideo nennt, gespielt wurde, eine ganz besondere Musik – besonders in seiner Komposition, besonders in der Weise, wie sie vorgetragen und gesungen wurde, aber auch besonders, weil wir sie gemeinsam mit ebendieser Essenz des Wissens durchtränkt haben, dieser Sache, die euch geleitet hat. Diese Sache, die euch wirklich geleitet hat; nicht die Sturheit, die Entschlossenheit, die Hingabe, eure persönliche innere Stärke – das ist, was ihr glaubt, was euch hierher gebracht hat – aber es war das Wissen, was es tatsächlich getan hat.

Also wir – ihr, ich selbst und die anderen, die mit euch arbeiten – haben ebendieses Lied durchtränkt, als eine Erinnerung an das Wissen, und jetzt, in dieser Erfahrung, möchte ich es gerne noch einmal spielen. Ohne das Video hier, nur die Musik.

Nehmt einen tiefen Atemzug hinein in das Wissen, in die Sache, die euch wirklich an diesen Punkt gebracht hat, diese permanente Erinnerung, trotz all der Herausforderungen, all der Missgeschicke in eurem Leben, alte Zeiten, in denen ihr darüber nachgedacht habt, euch umzudrehen und zurückzugehen. Es ist dieses Wissen. Es ist das Ich Bin, das euch hierher gebracht hat.

Also nehmt einen tiefen Atemzug hinein in das Wissen, in die Energieübertragung, die in dieser Musik enthalten ist.

(Die Musik spielt, „Quanta Qualia“ mit Hayley Westenra)

Möge also das Lied in eurem Herzen so sein wie das Lied, das ihr gerade gehört habt. Und in den Worten und der Energie in der Musik in diesem Lied, frei übersetzt: Liebe Seele, mögest du hier bei mir sein. Liebe Seele, mögen wir wieder zusammen sein. Liebe Seele, unsere Zeit ist gekommen.

Es ist die Einladung für das Ich Bin Hier. „Ich Bin Hier, der Mensch, das Göttliche, die Vergangenheit und die Zukunft. Ich Bin Hier. Wo auch immer ich wähle zu sein, wir sind hier gemeinsam, wir alle, Mensch, Göttlichkeit, Vergangenheit, Gegenwart, was niemals realisiert worden ist, und was sich in den Spurrillen verfangen hat. Ich, wir sind hier.“

Das ist das Lied der Seele – „Ich Bin Hier. Nicht länger singular, nicht länger alleine, nicht länger auf einem Weg irgendwohin. Ich Bin Hier, ohne einen Ort, um dorthin zu gehen, und ohne Bedürfnis,

irgendwo hinzugehen. Ich Bin Hier. Und darum kommt alles zu mir. Ich gehe nicht dorthin.“ Alles, vom Kaffee bis zum Leben, zur Energie, zu allem, was ihr braucht, kommt hierher.

Lasst uns damit einen tiefen Atemzug nehmen.

In diesem Lied enthalten ist die Erinnerung an das Wissen.

Und somit beschließen wir den ersten Akt mit Applaus (das Publikum applaudiert).

Akt II

Akt Nummer zwei.

ADAMUS: Ich Bin Das Ich Bin, Adamus von der vollkommen freien Seinsebene.

Willkommen, ihr Lieben. Eine gute Energie ist heute hier im Raum. Eine gute Energie für euch alle, die ihr über das Internet zuschaut.

Wir werden unsere Sitzung natürlich mit einer Frage beginnen, mit einer Frage. Ich pflegte früher zuzuschauen, als ihr vor Jahren eure Fragen und Antworten mit Tobias ausgeführt habt, ihr alle in einer Reihe stehend, darauf wartend, dieselbe Frage zu stellen, die bereits einen Monat zuvor und den Monat zuvor gestellt worden ist, in ungeduldiger Erwartung darauf, nach vorne zu kommen und dieselbe Frage zu stellen, die zuvor gestellt wurde.

Also nun bin ich derjenige, der Fragen stellt, denn ich weiß, ihr habt die Antworten. Also, liebe Linda, wenn du bitte das Mikrofon nehmen würdest und dich bereit machst.

Was ist neu?

Seit unserer Zusammenkunft letzten Monat, in den letzten 30, 31 Tagen, was ist neu in eurem Leben? Was ist neu in eurem Leben?

Fangt bitte an. Ja. Wir haben in unserer letzten Versammlung über neu gesprochen. Ich sagte, alles wird neu ablaufen. Keine Erneuerung mehr. Der Planet ist an einem Ort der Erneuerung gewesen, konstante Zyklen, die sich selbst immer wieder wiederholen – ja, mit ein klein wenig Ausdehnung, es wird irgendwie ein wenig anders verkleidet – aber etwas Lustiges geschah in diesem Monat Februar, kurz nachdem Saint-Germain seine Botschaft an Shaumbra überbrachte. Etwas geschah. Wir haben eine Schwelle überschritten, wo auf diesem Planeten nicht nur für euch, sondern wo alles auf diesem Planeten neu ablaufen wird. Einige der Dinge werden ihre Zyklen der Erneuerung für eine Weile weiter fortsetzen, aber früher oder später wird alles neu ablaufen. Das war der Kernpunkt unserer Unterhaltung im letzten Monat.

Also, in eurem Leben, in den letzten 30 Tagen, was ist neu? Ja, bitte.

Ahh! Nun, Linda ...

SCOTT: Überraschung, Überraschung.

ADAMUS: Bevor wir hier weitermachen, Linda, musst du ein wenig erklären. Lucy, du wirst hier ein paar Erklärungen abgeben müssen. Was ist – unsere lieben Gäste – was ist dieser Hut? Woher kommen sie?

SCOTT: Einfach etwas Lustiges.

ADAMUS: Einfach etwas Lustiges.

SCOTT: Das ist, was neu ist. Meine Haare. Habe beschlossen, meine Haare offen zu tragen (er trägt eine Langhaar-Perücke mit einer Baseballmütze).

ADAMUS: Ja, ja. Aber du siehst so aus, als wärst du Teil einer Gruppe, irgendeiner Organisation.

LINDA: Warte, warte. Du sagtest, was sich seit dem letzten Monat verändert hat, und wenn ich mich im Raum so umschaue, dann war dies ganz offensichtlich und absolut eindeutig eine der Dramatischsten (Lachen).

ADAMUS: In der Tat. Was ist – komm und steh bitte auf – was repräsentiert das? Du hast einen interessanten Hut auf. Du hast mehr Haare als jemals zuvor und ein paar andere Dinge, ein Piraten T-Shirt. Ja. Was repräsentiert das? Das Neue in dir.

SCOTT: Es war einfach eine spaßige Ablenkung weg von den anderen Ablenkungen.

ADAMUS: Oh, gut, gut. Ich mag das. Ich mag das. (Scott kichert.) Habe ich dich nicht neulich auf irgendeiner politischen Veranstaltung gesehen? (Lachen) Ja. Haben sie dich nach Waffen untersucht, bevor du hierhergekommen bist? (Scott lacht.) Ja, gut. Gut. Wirst du heute jemanden verprügeln? Ihm ins Gesicht boxen, weißt du?

SCOTT: Nein. Nein.

ADAMUS: Nein, nein.

SCOTT: Es würde den Zweck des Hutes zunichtemachen.

ADAMUS: Okay, ja. “Mach Amerika wieder freundlich.” Gut, gut. Ich mag das. Okay. Was ist neu in deinem Leben?

SCOTT: Oh, mal sehen. Mein Bruder ist in der Stadt.

ADAMUS: Das ist nicht neu. Er ist bereits zuvor in der Stadt gewesen. Also, ja. Es ist anders. Es ist eine Abwechslung.

SCOTT: Ja.

ADAMUS: Aber es ist nicht neu. Ich meine, dein Bruder ist ein großartiger Typ. Ja, ja. Aber was ist neu?

SCOTT: Ich glaube, neu ist ... die Tatsache, dass sich nicht viel im letzten Monat verändert hat ist neu, einfach weil das Fragezeichen größer geworden ist. Es scheint so, als ob mehr Ungewissheit da ist.

ADAMUS: Ja, ich bin mir nicht sicher, ob ich – ähem – Makyo oder erzähl einem Dummschwätzer keinen Scheiß oder ich bin mir nicht sicher sagen soll ... (Scott lacht).

LINDA: Ohh!

ADAMUS: Es ist alles irgendwie das gleiche, aber was hast du gerade gesagt? Du sagtest, du wolltest zurückgehen zu Saint Germain mit ...

SCOTT: Ja.

ADAMUS: Ja! Ja (Adamus kichert). Das ist der nettere...

SCOTT: Nun, nein, ich denke, ich habe einfach mehr Veränderung im letzten Monat erwartet und es ist nicht geschehen.

ADAMUS: Weniger Veränderung, und das ist neu.

SCOTT: Ja. Es war einfach mehr Ungewissheit, mehr Leere, mehr Chaos.

ADAMUS: Okay. Also weniger Veränderung als normalerweise? Ist es das, was du sagst?

SCOTT: Nein, nun – ja, mehr Veränderung als normalerweise, weil ...

ADAMUS: Mehr Veränderung.

SCOTT: ... es war das – worüber hast du vorhin gesprochen? – die Muster, die sich wiederholenden Muster.

ADAMUS: Ja, ja.

SCOTT: Es war wie eine Prognose.

ADAMUS: Ja.

SCOTT: Und jetzt gibt es keine Prognose.

ADAMUS: Hast du irgendwelche seltsamen Träume gehabt?

SCOTT: Habe ich (Adamus kichert). Habe ich. Ich kann mich jetzt an keinen davon erinnern.

ADAMUS: “Ich kann mich nicht erinnern.” Ja, okay. Ja, okay.

SCOTT: Ja.

ADAMUS: Es ist also etwas Neues geschehen, und du weißt einfach nicht, was zum Teufel es war.

SCOTT: Ich bin mir sicher, da war was, ja.

ADAMUS: Ah, da war was. Okay.

SCOTT: Okay.

ADAMUS: Gut.

SCOTT: Wirst du es mir sagen?

ADAMUS: Nein, nein, nein (sie lachen). Ich werde es allen ein wenig später erzählen. Könnte ich ihre Hand schütteln, Sir? (An Scotts Bruder gerichtet.) Ja. Schön, Sie kennen zu lernen. Sie stammen aus einer guten Familie.

LINDA: Du bist ihm bereits zuvor begegnet!

ADAMUS: Seiner spirituellen Familie, nicht seiner biologischen Familie. Ja. Gut. Okay, danke dir.

SCOTT: Okay. Sicher doch.

ADAMUS: Danke. Der nächste.

LINDA: Ahh, Jan.

JAN: Oh.

ADAMUS: Ja. Also in den letzten 30 Tagen, was ist neu? Fang an und steh auf.

JAN: Huch. Ich denke jeden Monat immer wieder, ich werde darin besser, aber das werde ich nicht.

ADAMUS: Ja, ja (Adamus kichert). Hast du jemals versucht, zuhause zu üben? Weißt du, z.B. einfach ein Mikrofon zu nehmen und so zu tun, als ob ich da wäre und Millionen Leute, die zuschauen, und einfach nur so tun als ob, dich dafür bereit machen?

JAN: Das tue ich nicht.

ADAMUS: Das tust du nicht.

JAN: Das ist wahrscheinlich nicht eines der Dinge, die ich je tun würde ...

ADAMUS: Wenn ich jemand wäre, der als jemand im Publikum hierherkommen würde, würde ich es sicher tun.

JAN: Ja.

ADAMUS: Ja. Ja.

JAN: Notiz an das Selbst.

ADAMUS: Ja, Notiz an das Selbst. Ja, üben, üben, üben.

JAN: Üben, üben. Hm, etwas Neues.

ADAMUS: Etwas Neues. Dreißig Tage (Adamus macht den Tick-Tack Klang einer Uhr nach).

JAN: Ich habe mich ertappt ...

ADAMUS: Das ist gut. Du könntest genau dort anhalten (sie lachen). Halte einfach dort an ...

JAN: Ja, okay.

ADAMUS: ... gib das Mikrofon ab und ja. Nein, aber du hast dich selbst ertappt ...?

JAN: Wie komme ich dorthin? Ich bin nicht unbedingt jemand, der bewusst atmet.

ADAMUS: Richtig.

JAN: Aber ich habe festgestellt, dass es im letzten Monat viel mehr zu einer Übung geworden ist und habe festgestellt, dass ich ... (beginnt zu weinen) ich benutze die Phrase "Ich Weiß, dass Ich Weiß."

ADAMUS: Ja, gut.

JAN: Weitaus mehr, als ich es in der Vergangenheit getan habe.

ADAMUS: Das ist eine gute Phrase. "Ich weiß, dass ich wusste. Ich wusste, dass ich weiß. Ich wusste, dass ich wusste." Ja. Ja. Du könntest tatsächlich ein Kinderbuch schreiben, wirklich. Ja. Gut.

JAN: Könnte sein.

ADAMUS: Ja, danke dir. Also in den letzten 30 Tagen, bewusstes Atmen? Okay.

JAN: Bewusstes Atmen und mich einfach an das Ich *Weiß*, dass Ich Weiß erinnern.

ADAMUS: Ja! Und tatsächlich kommt es von außerhalb des dich Erinnerns, wo du darüber nachdenken musst - „Ich Weiß, dass Ich Weiß“ - denn manchmal sagst du: „Oh, was weiß ich?“ Aber es ist nur wie, nein, es ist - du tust es mit dem bewussten Atmen, „Ich weiß“, so in etwa - und es ist einfach da. „Ich weiß“, und dann denkst du nicht darüber nach, wie du es wissen kannst. Du weißt es einfach. Ja. Mit dem Atmen, lass es uns gemeinsam versuchen. Ich weiiiiiiß (singend).

JAN: Ich weiiiiiiß!

ADAMUS: So in etwa. Siehst du, ein bisschen theatralisch, ein bisschen Drama! Komm schon! (Sie kichert.) Wach auf, rüttle dich wach! Versuchen wir es noch einmal.

JAN: Ich weiiiiiiß.

ADAMUS: Es war okay, aber du wirst damit nicht in die Oper kommen, noch nicht, aber lass es uns noch einmal probieren.

JAN: Okay.

ADAMUS: Ich weiiiiiiß! Genau so (sie seufzt).

LINDA: Wie ein Frosch (ein paar kichern).

JAN: Ich weiiiiiiß.

ADAMUS: Okay, noch ein Mal.

JAN: Möchtest du es mit Musik?

ADAMUS: Sicher. Wer wird spielen?

JAN: Ich weiiiiiiß.

ADAMUS: Gut. Und die Klimaanlage ist angegangen (sie kichern). Wundervolles Timing. Danke dir. Danke. Und jetzt entspannst du dich damit. Du hast Spaß damit, denn wenn es so klingt: „Ich weiß. Ich weiß“ (ziemlich ernst), denk daran, was ich im ersten Akt gesagt habe. Es ist nicht mehr dieses mühevollen Wegbereiten. Ich rühmt euch alle mit euren Kampfnarben und eurer Stärke und eurer Entschlossenheit. (*Spuck!*) Wir gehen jetzt darüber hinaus.

LINDA: Ohh!

ADAMUS: Ich habe nicht wirklich gespuckt ... nicht viel (ein paar kichern). Du nimmst einen tiefen Atemzug - „Ich weiß“ - und lässt es einfach ... bis du deinen Körper kribbeln spürst, fast so, als hättest du einen kompletten Körperorgasmus.

LINDA: Ooh!

ADAMUS: Dann ... hattest du gerade einen? (Einige kichern.)

LINDA: Später. Später.

ADAMUS: Ich hörte ein „Ooh! Ooh!“ (Lachen)

LINDA: Später.

ADAMUS: Es ist nicht wirklich groß. Es ist „Ooh!“ (mehr kichern). Bis du es fühlst, nur diese ganze Energie-Verschiebung in deinem Körper, weil du es erlaubst. Du überlegst nicht oder stresst dich. Du bist einfach wie: "Ich weiß. Ah! Ich *weiß!*" Ungefähr so. Okay. Mach weiter.

JAN: Oh, du möchtest, dass ich das tue?

ADAMUS: Ja, Ich möchte, dass du das tust. Ja. Du machst wohl Witze. Ja.

JAN: Ja.

ADAMUS: Ja.

JAN: Es sind ja nur eine Million Leute, die zuschauen.

ADAMUS: Möchtest du ein wenig Schokolade?

JAN: (kichert) Das könnte helfen.

(sie zögert)

ADAMUS: Hallo Edith. Wie geht es dir?

EDITH: Gut.

ADAMUS: (flüstert) Wir warten auf sie.

JAN: Ich weiß.

ADAMUS: Hast du deine Zusage gemacht? (*Adamus meint damit den eingangs erwähnten Aufruf. Anm.d. Übers.*)

EDITH: Ja.

ADAMUS: Gut. Mit all dem verdammten Geld, das du bekommen hast, würde ich das auch! Leg los (ein paar kichern).

JAN: Tut mir leid. Ich habe mein Ding gemacht.

ADAMUS: Das ist Ablenkung.

JAN: Tut mir leid.

ADAMUS: Das ist eine absichtliche Ablenkung, weil du in deinen Kopf gehst.

JAN: Ja.

ADAMUS: Lass es uns einfach gemeinsam tun. Ich weiiiiiiß! (Singt)

JAN: Kann ich es mit allen tun?

ADAMUS: Sicher.

JAN: Okay.

ADAMUS: Sicher! Du kannst alles tun, was du willst. Du bist ein Meister.

JAN: In Ordnung.

ADAMUS: Warum hast du vorher gefragt? „Hey, allemann, lasst es uns gemeinsam tun!“

JAN: Hey Leute, lasst es uns gemeinsam tun. Okay, eins, zwei, drei.

ALLE: Ich weiiiiiiiiiiß!

ADAMUS: Danke.

JAN: Perfekt.

ADAMUS: Danke. Wunderschön. Wunderschön.

LINDA: Übrigens, ihr Shaumbra-Sohn, Russell Anderson, hat eine unglaublich neue – wie nennen sie diese Art von Musik? Es ist sehr, sehr einzigartig und wundervoll.

JAN: Es ist irgendwie alternativ ...

LINDA: Alternativ.

ADAMUS: Was ist das? Eine Produktplatzierung während meiner Show?

LINDA: Ja, tatsächlich ist es das. Wie nennt man es?

JAN: Es ist eine Art Alternativ-Rock. Es ist – ja. Er hat ein Video rausgebracht, genannt “Liquid Lady.”

ADAMUS: Liquid Lady.

JAN: Es geht um Zeitreisen und ...

ADAMUS: Oh, gut.

JAN: ... Wurmlöcher und in anderen Dimensionen sein.

ADAMUS: Ausgezeichnet. Bring es das nächste Mal mit.

LINDA: Ja, ihr Shaumbra-Sohn...

ADAMUS: Leg es auf den Tisch. Verkauf es.

LINDA: ... Russell, ihr Shaumbra-Sohn.

ADAMUS: Bring es das nächste Mal mit. Ja.

LINDA: Ja, ja.

ADAMUS: Ja, ja.

JAN: Danke.

ADAMUS: Danke dir. Okay. Was ist neu? Bisher haben wir einen Bruder, der von außerhalb zu Besuch kommt, und zu lernen, wie man atmet. Okay (Linda lacht).

Der Nächste. Was ist neu? Ah. Willkommen. Was ist neu?

TANIA: Hier sein.

ADAMUS: Hier zu sein.

TANIA: Definitiv.

ADAMUS: Wo kommst du her?

TANIA: Ich komme von vielen verschiedenen Orten.

ADAMUS: Mm, gib mir einen Hinweis.

TANIA: Der Hinweis ist Dallas.

ADAMUS: Dallas. Nein, nein. Du bist nicht – ich meine, du magst vielleicht in Dallas leben. Würde es dir was ausmachen, aufzustehen? Ich werde mich auch hinstellen. Ich werde mich nach unten stellen (ein paar kichern, als er von der Bühne heruntersteigt). Vor Dallas.

TANIA: Houston.

ADAMUS: Houston. Ehhh. Sag irgendetwas. Sag Ich Bin Das Ich Bin.

TANIA: Ich Bin Das Ich Bin.

ADAMUS: Mit dem Mikrofon.

TANIA: Ich Bin Das Ich Bin.

ADAMUS: Du bist nicht aus Houston (mehr Kichern). Probieren wir es nochmal. Woher kommst du?

TANIA: Ich wurde in Lissabon, Portugal, geboren. Ich wurde in Basel großgezogen.

ADAMUS: Ich bin selbst ganz in der Nähe geboren.

TANIA: Ja. Ja.

ADAMUS: Gut, gut.

TANIA: Ja.

ADAMUS: Und dann wo?

TANIA: Und dann gehe ich nach Basel ...

ADAMUS: Basel.

TANIA: ... Frankreich. Nah bei Deutschland.

ADAMUS: Lass mich dich umarmen (Publikum sagt "Awww"). Frankreich. Awww. Ohh, ohh! Frankreich. Okay. Warum zum Teufel bist du nach Houston gegangen? (Lachen) Nun, führen wir das nicht weiter aus. Was ist neu gewesen in den letzten 30 Tagen?

TANIA: Dreißig Tage.

ADAMUS: Dreißig Tage.

TANIA: Neu?

ADAMUS: Neu.

TANIA: Es war ein Umzug von Houston nach Dallas, amerikanische Flughäfen und ein neuer Ort, neue Leute, neue Arbeit.

ADAMUS: Das ist ziemlich neu.

TANIA: Sehr neu.

ADAMUS: Das ist ziemlich neu. Okay. Aber du bist ganz offensichtlich bereits vorher umgezogen...

TANIA: Ja, aber nicht so wie diesmal.

ADAMUS: ... also ist es wirklich nicht neu, nicht wahr? Es ist nur dasselbe alte, was irgendwo anders hin geht. Aber es ist nicht wirklich neu. Hmm.

TANIA: Es ist anders.

ADAMUS: Es ist anders, aber es ist nicht neu. Verstehst du das soweit?

Okay. Ich möchte, dass du dich wirklich in das hinein fühlst, was neu ist, was *wirklich* neu ist, und der Umzug von einem physischen Ort zu einem anderen physischen Ort – was nicht wirklich was Neues ist, es ist nur ein Umzug – warum das geschieht, weil sich etwas auf einer anderen Ebene verändert. Es veranlasst die äußere Welt, sich zu verändern, aber es ist wegen etwas Neuem, was bei dir auf innere Weise geschehen ist.

TANIA: Ich denke an eine Verbindung mit allem gleichzeitig.

ADAMUS: Ja, ja.

TANIA: Ja. Wahrnehmung, was du Wahrnehmung nennst.

ADAMUS: Ja, aber spezifischer. Es gibt da etwas. Du musst dich nicht daran erinnern oder es genau jetzt sagen, aber es war, als ob etwas in dir klick gemacht hat. Etwas, das neu war.

TANIA: Ich komme hierher zu dir, hilf mir damit.

ADAMUS: Ahh! Sie möchte, dass ich es sage. Okay. Du warst sehr tief verbunden mit vielen Dingen aus deiner Vergangenheit – ich meine, vergangene Leben, sogar in dieser Lebenszeit, bist irgendwie in der gleichen Region geblieben, die gleichen Verbindungen und all das – und etwas in deinem Inneren sagte vor einer Weile: „Ich bin mit alledem fertig.“

TANIA: Ja.

ADAMUS: „Ich werde meine Freunde loslassen, die Familie und alles andere.“ Das ist neu.

TANIA: Es geschah einfach. Ich habe nichts getan.

ADAMUS: Ah! Ah! Ahhh! Ahh! Ah! Genau genommen ist das zu sagen perfekt – „Ich musste gar nichts tun, es ist einfach geschehen.“ Absolut, und das ist ganz genau das, wo Neu hingeht. Es geschieht einfach. Der Mensch sagt: „Nun, was muss ich tun? Und was ist mit der Planung? Und muss ich mich hinsetzen und meditieren und singen und das alles?“ Und es geschieht einfach. Und ich möchte, dass jeder von euch damit anfängt, sich dessen bewusst zu sein. Ihr sagt: „Nun, ich weiß nicht. Es geschah einfach.“ Nein, ihr – ihr habt dem erlaubt, zu geschehen. Das ist neu. Das ist wirklich neu. Okay (ein paar kichern). Gut. Danke. Bist du nicht froh, hierhergekommen zu sein? (Ein wenig Applaus.)

Okay, ein paar mehr Neue. Was ist neu?

LINDA: Okay, lass mich sehen. Oh, hier, darauf bin ich neugierig.

ADAMUS: Ah, ja. Ah! Was ist neu? Du hast einen guten Platz heute bekommen.

SHAUMBRA 1 (eine Frau): Das habe ich.

ADAMUS: Bist du frühzeitig hierher gekommen?

SHAUMBRA 1: Ich habe Freunde, die frühzeitig hier waren.

ADAMUS: Ohh! Ohh! Es gibt Leute, die dir Plätze reservieren?

SHAUMBRA 1: Ja.

ADAMUS: Ist das hier erlaubt?

LINDA: Nein!

EDITH: Ja.

SHAUMBRA 1: Ich bin ziemlich früh hierhergekommen.

ADAMUS: Ziemlich früh. Okay. Okay. Dann werden wir es auf sich beruhen lassen.

SHAUMBRA 1: Okay.

ADAMUS: Weil ich dich eigentlich bitten wollte – du musst eventuell weggehen und dort hinten sitzen.

SHAUMBRA 1: Okay.

ADAMUS: Ja, gut. Was ist neu?

SHAUMBRA 1: Ich war begeistert über das Potenzial von etwas Neuem, nach all diesen Lebenszeiten.

ADAMUS: Okay. Das finde ich gut. Sie war begeistert.

SHAUMBRA 1: Ja.

ADAMUS: Und worüber warst du begeistert?

SHAUMBRA 1: Nun, dann wollte ich mich fragen und mir vorstellen, was es sein würde, was ich aber nicht tun konnte.

ADAMUS: Oh.

SHAUMBRA 1: Aber zumindest gibt es ein Potenzial.

ADAMUS: Oh. Nun, du warst begeistert über etwas Neues ...

SHAUMBRA 1: Das Potenzial von ...

ADAMUS: ... aber du wusstest nicht, was es war.

SHAUMBRA 1: ... neuen Dingen, nach all diesen Lebenszeiten.

ADAMUS: Neue Dinge. Okay. Du warst also begeistert über Neues, und ist irgendetwas Neues geschehen?

SHAUMBRA 1: Nicht, dass ich mir dessen bewusst wäre.

ADAMUS: Ooh, verdammt!

SHAUMBRA 1: Tut mir leid.

ADAMUS: Sie sagt: „Nicht, dass ich mir dessen bewusst wäre.“ Es passierte.

SHAUMBRA 1: Okay.

ADAMUS: Es geschah, und das ist irgendwie das, worüber wir heute sprechen. Der Mensch macht einfach weiter, tut dieselben alten Dinge, und er denkt, neu ist, sich des Atmens bewusst zu sein, was ganz nett ist, aber nicht neu; oder mehr Veränderungen als je zuvor – das ist nicht neu, das findet immer statt – und der Mensch denkt: „Nun, ich ziehe um an einen anderen Ort. Das ist neu.“ Das ist derselbe alte Zyklus, lediglich mit einer etwas anderen Melodie. Ich möchte also, dass ihr anfangt, euch darüber bewusst zu werden, was wirklich neu ist.

Okay, du warst also begeistert über Neues. Du dachtest nicht, dass irgendetwas Neues geschehen ist, weil du hier draußen schaust und sagst: „Wo ist es? Wo ist es?“, weil du etwas anderes in deinem Leben möchtest, weil ihr es alle leid seid, immer in dem gleichen Alten steckengeblieben zu sein. Wisst ihr, es ist irgendwie ein lustiger Ort schlechthin. Ihr seid es wirklich leid, in demselben Alten steckenzubleiben und wenn ich um Freiwillige bitte: „Wer würde gerne für eine weitere Lebenszeit zurückkommen?“ dann sagt jeder irgendwie: „Oh, oh. Nein.“ (Ein paar kichern.)

SHAUMBRA 1: Richtig.

ADAMUS: Aber wenn ich sage: „Nun, seid ihr genau jetzt bereit für die Erleuchtung?“ so ist es wie: „Nun, öh, hm.“ Wir sind also in einer Art Dilemma-Phase.

SHAUMBRA 1: Richtig.

ADAMUS: Okay. Etwas Neues ist also geschehen. (Sie schaut ihn fragend an, Adamus kichert.) Etwas Neues, und neu muss nichts Externes sein. Etwas in deinem Inneren hat sich verschoben.

SHAUMBRA 1: Ja.

ADAMUS: Okay. Irgendeine Idee, was es sein könnte?

SHAUMBRA 1: Ich denke ...

ADAMUS: Würdest du bitte deutlich sprechen ...

SHAUMBRA 1: Okay.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 1: Mir ist mehr klar geworden, dass ich der Schöpfer meiner Realität bin.

ADAMUS: Ja, nun, nicht wirklich. Aber weißt du, und ich sage das aus vollkommener Wertschätzung und Respekt, aber es ist das menschliche Denken, dass sie sich darüber ein wenig klarer geworden sind. Nein. Nicht wirklich. Nicht wirklich. Der Mensch ist sich darüber immer noch so unklar wie immer, und der Mensch versucht immer noch, dies alles zu ergründen, und das wird er nicht. Und der Mensch versucht immer noch, ein paar von den Worten zu nehmen, die wir hier sagen und versucht, sie zu vermenschlichen, und das wird er nicht. Ich werde es euch ein wenig später erzählen. Ich möchte es momentan noch nicht enthüllen.

SHAUMBRA 1: Okay. Danke.

ADAMUS: Okay. Ich möchte noch zwei weitere und dann werden wir die große Enthüllung machen.

LINDA: Die große Enthüllung? Okay, lass mich sehen.

ADAMUS: Zwei weitere. Aber vielleicht wird es jemand kapieren ...

LINDA: Okay.

ADAMUS: ... bevor ich es herausgebe.

LINDA: Es kapieren?

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 2 (eine Frau): Ich hatte eine enorme Verschiebung darin, dass mein Mangel an Selbstvertrauen sich immens auflöst.

ADAMUS: Gut.

SHAUMBRA 2: Anstatt eine große Wand zu sein, ist sie jetzt ungefähr kniehoch.

ADAMUS: Es ist immer noch eine Wand.

SHAUMBRA 2: Es ist immer noch eine Wand.

ADAMUS: Es ist immer noch eine Wand.

SHAUMBRA 2: Aber es ist nicht mehr annähernd so riesig, wie es einmal gewesen ist.

ADAMUS: Würdest du - könnte ich für einen Moment unterbrechen.

SHAUMBRA 2: Ja. Immer.

ADAMUS: Also, ah, lasst uns damit aufhören, "aber" zu benutzen. Die Menschen sind "aber", und göttliche Meister sind "und." (Sie kichert.) Das sind sie! Die Menschen sind lediglich große "aber." Es gibt immer ein "aber" dort drinnen. Das "und." Also lass uns ...

SHAUMBRA 2: Das Problem der ...

ADAMUS: Viele von euch sagen: "Oh, ich mag St. Germain wirklich lieber." Und es ist wie ...

LINDA: Ja, ja. Bring ihn wieder her.

SHAUMBRA 2: Amen dazu!

LINDA: Wo ist er?

ADAMUS: Amen. Weißt du, aber hier ist das Geheimnis. Es ist "und."

SHAUMBRA 2: Und.

ADAMUS: Nicht beides. Ich bin "und." Es war nicht nur ein St. Germain und jetzt ein Adamus. Es ist ein "und."

SHAUMBRA 2: Absolut.

ADAMUS: Es ist ein "und", und das kannst du auch sein.

SHAUMBRA 2: Das ist auch sehr viel näher.

ADAMUS: Ganz genau. Du bist also wirklich auf Kurs, bis das "aber" im Weg steht.

SHAUMBRA 2: Ja.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 2: Und ich habe sie immer noch.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 2: Der Mangel an Selbstvertrauen löst sich auf. Ich bin sehr viel näher an dem, wer ich bin. Ich sehe es. Ich fühle es. Es gibt hier und da ein paar „aber“.

ADAMUS: Ein paar Mauern, ein paar "aber." Ja.

SHAUMBRA 2: Aber sie sind so viel weniger, als sie es einmal gewesen sind. Sie sind so viel *und* ich bin so viel näher und ich fühle es und ich bin viel glücklicher mit dem, wer ich bin und wo ich bin, als ich es jemals zuvor gewesen bin.

ADAMUS: Okay (ein wenig Applaus). Gut. Gut. Ich glaube ungefähr so viel davon (zeigt eine kleine Menge an).

LINDA: Aghhhh!

ADAMUS: Nein, nein, nein! Ich bin nur – lasst uns einfach – ich werde das für dich klarstellen. Ich glaube einiges davon, weil ich glaube, dass du tatsächlich – einige von euch fühlen sich besser und es gibt niedrigere Mauern und es gibt kleinere „aber“ in eurem Leben, aber es sind immer noch Mauern und „aber“. Sie sind immer noch da. Und wisst ihr was? Sie werden nicht verschwinden, und das ist okay. Wir werden nicht versuchen, die Mauern zu zerstören und die „aber“ in die Luft zu jagen. Wir sagen lediglich ... (sie beide lachen). Wir sagen lediglich: „Ich besitze diese menschlichen Dinge. Ich besitze diesen Menschen, der Zweifel hat, der nicht vertraut, der paranoid, schizophran ist, verrückt und in eine Sekte gehört“ (sie kichert) *und* ...

SHAUMBRA 2: Und der ein paar Menschen vermöbeln möchte an dem Ort, wo ich lebe.

ADAMUS: Ja, ja. Ja! Und das ist okay. Siehst du, wenn du versuchst, eine Identität einfach nur zu vergessen und du zu sagen versuchst: „Ich werde nicht mehr diese Person sein, die ich niemals wirklich gemocht habe, und ich werde mir meinen Weg erarbeiten, um über diese Person hinauszugehen; und ich werde mir meinen Weg erdenken; und ich werde mir meinen Weg erbeten, ich werde nicht mehr diese Person sein“, dann geschieht etwas Lustiges.

SHAUMBRA 2: Es funktioniert nicht.

ADAMUS: Es funktioniert nicht. Du wirst immer mehr genau zu der Person, die du nicht magst. Was du also tust ist, einen tiefen Atemzug zu nehmen und zu sagen: „Ah! Ich bin diese Person ...“

SHAUMBRA 2: Und.

ADAMUS: *Und!* Und dann plötzlich, es ist so, wie du es zuvor in dem Video-Ausschnitt gesehen hast, plötzlich, anstatt einer einzigen Kerze, gibt es zwei Kerzen. „Oh! Oh! Ich bin auch göttlich.“ Und dann eine weitere Kerze, „Wow! Ich bin ein Außerirdischer.“ Und eine weitere Kerze, „Oh! Ich bin ein bemerkenswerter Schauspieler.“ Und eine weitere Kerze, „Und ich bin dieses jämmerliche Wesen, aber ich habe Spaß dabei, die Rolle zu spielen.“ Und plötzlich hast du Freiheit erlangt. Du hörst auf, vom Singulären auszugehen – „Ich arbeite an meinen Mauern. Ich werde ein paar kleinere Mauern erhalten. Ich werde meine „aber“ verringern zu ...“ Weißt du ...

SHAUMBRA 2: Ich stehe auf der Mauer.

ADAMUS: Ganz genau. Wir gehen also zu dem „und“. Das ist die Magie. Das ist Freiheit. Dann findet ihr tatsächlich heraus, dass ihr diese eingemauerte, aber-Person gemocht habt. Es ist wie: „Nun, das war eine interessante Schöpfung, angefüllt mit Zweifel und Angst und Furcht und Beklemmung und all das Ganze. Das ist erstaunlich *und* ich bin auch göttlich. Ich bin auch ein großartiger Schöpfer. Und, und, und“, siehst du.

SHAUMBRA 2: Ja!

ADAMUS: Das ist neu.

SHAUMBRA 2: Ja!

ADAMUS: Das ist neu! Ich möchte es klingeln lassen – ehh-ehh-ehh – das ist neu!

SHAUMBRA 2: Die „unds“ sind da und sie sind jetzt so viel mehr, als sie es je gewesen sind.

ADAMUS: Ja! Ja, absolut. Und das ist die Und-wort (einige lachen). (*Anm.d.Übers.: engl. „and-swer“ - Wortspiel mit dem englischen Wort für „Antwort“, hier locker übersetzt als Und-wort, damit es passt*)

SHAUMBRA 2: Hübsch.

ADAMUS: Okay.

SHAUMBRA 2: Sehr hübsch.

ADAMUS: Sehr hübsch. Der Nächste. Noch einer mehr und wir werden es enthüllen. Linda läuft mit dem Mikrofon herum. Oh, direkt zu David. David, was ist neu?

DAVID: Mehr Anmut in meinem Leben.

ADAMUS: Ja. Wie macht sich das bemerkbar? Ich meine, wie funktioniert das?

DAVID: hmm ... (er hält inne)

ADAMUS: Sei vorsichtig, du näherst dich hier an das Makyo-Land an.

DAVID: Annähern (einige kichern).

ADAMUS: Schlitterst genau auf dieser dünnen Linie.

DAVID: Ja, ja. Habe sie vielleicht sogar überquert. Ja.

ADAMUS: Aber wer bin ich denn, dass ich jemals Makyo herausfordere.

DAVID: Ja.

ADAMUS: Aber ich fühle auch die Ehrlichkeit. Wie macht sich Anmut in deinem Leben bemerkbar?

DAVID: Es ist nicht so, dass ich es genau ausmachen könnte.

ADAMUS: Noch möchtest du es (Linda lacht). Fahre fort.

DAVID: Und es ist mehr ein Wissen.

ADAMUS: Okay. Aber gib mir ein Beispiel. Anmut im letzten Monat, wie hat es sich in deinem normalen Leben gezeigt?

DAVID: (er hält inne) Vor ein paar Wochen habe ich mir letztendlich eine elektrische, justierbare Pfostensäge gekauft, und es endete damit, dass ich meine Bäume und das ganze Zeugs getrimmt habe, und das beängstigte mich irgendwie, aber ich habe es genossen und es ist einfach geflossen.

ADAMUS: Das ist wie ein Tanz auf dem Vulkan.

DAVID: Ja.

ADAMUS: Ja. Ja. Eine motorisierte ...

DAVID: Ja, elektrisch, rrrrrr...rrrrr... (das Motorengeräusch imitierend).

ADAMUS: Elektrisch. Okay. Richtig, richtig. Ja. Wow. Musst du dich dafür lizenzieren lassen?

DAVID: Nein.

ADAMUS: Aber fast.

DAVID: Ja.

ADAMUS: Fast.

DAVID: Aber es ist etwas, wovor ich mich gescheut habe, doch ich habe es einfach durchgezogen und es dennoch getan.

ADAMUS: Verdammt richtig.

DAVID: Und dies zu tun habe ich dann tatsächlich genossen, und es war eine Verschiebung.

ADAMUS: Ja. Gut. Also gut. Das ist ein nettes neu. Ja. Es ist anmutig, eine Art von Anmut, denke ich.

DAVID: Nun, es gab nicht diesen Widerstand, den es in der Vergangenheit gegeben hat.

ADAMUS: Du hast irgendwie einfach darauf gepfiffen?

DAVID: Nun, ich bin tatsächlich reingegangen und habe es genossen. Ja.

ADAMUS: Gut. Das finde ich gut. Ich mag das. Etwas zu tun, das du genießt, gibt dir ein klein wenig Nervenkitzel. Okay. Gut. Danke. Danke an alle.

Wir haben also eine Kombination von Neuem aus dem letztem Monat – haben einen Bruder, der von außerhalb der Stadt ist, atmen, die Bäume mit einer Pfostensäge trimmen und ein paar andere Dinge.

Ich habe die Frage gestellt, was neu ist, weil der Verstand zum alten hingeht. Was ist neu? „Nun, herrje, ich habe mir ein neues Outfit gekauft.“ Ihr habt euch ein neues Outfit schon viele Male zuvor gekauft. Die meisten von euch. Einige von euch tragen immer noch das Gleiche. Aber ihr sagt: „Ich bin umgezogen.“ Das ist ziemlich legitim, aber was war der tiefer liegende Grund für den Umzug? Ihr seid zuvor viele Male umgezogen. Das an sich ist nicht neu. Ihr habt es ein klein wenig anders erfahren, in diesem Fall irgendwie anmutig, dorthin zu gehen, irgendwie. Aber ich würde das nicht als Adamus' neue Liste durchgehen lassen.

Das Neue, das momentan in eurem Leben geschieht, ist größtenteils unentdeckt, ist größtenteils unbemerkt, weil es auf solch einer wunderschönen, einfachen, mühelosen inneren Ebene geschieht. Und das Neue, durch das ihr letzten Monaten gegangen seid, jeder bis zu einem gewissen Grad, ist, euch ein wenig aus dem Weg zu gehen. Einen Gang runter zu schalten. Aus eurem „aber“ herauszugehen und hinein in euer „und“ zu gehen (ein paar kichern).

SART: Ja! (Ein paar kichern.)

ADAMUS: Sich ein wenig zu entspannen. Euch aus dem Weg zu gehen. Das ist neu.

Viele Male habt ihr versucht – wie sagt ihr – entspannter zu sein oder nicht ganz so schizophoren, nervös, über alles zu grübeln. Das hat nicht sehr lange angehalten. Aber im letzten Monat hat sich jeder von euch einfach nur einen kurzen Blick auf das sich aus dem Weg gehen erlaubt.

Es gab vorher viele Überlegungen darüber. Wir haben über das Ich Bin gesprochen, das Göttliche, und es gab darüber viele Überlegungen: „Okay, lassen wir es herein.“ Aber es waren Überlegungen. Es war

nicht, es tatsächlich zu tun. Und in den letzten 30 Tagen, mit viel Anschubsen und einer Menge Fassungslosigkeit und vielen späten Nächten, 2:30 Uhr-„Ich werde euch aufwecken, egal ob ihr zur Arbeit gehen müsst oder nicht“-Art von Tagen, sagten wir, könnt ihr einfach genug loslassen, einfach nur, um diesen kleinen Lichtschimmer hereinzulassen, um zu fühlen, wie es ist, zu wissen, dass es in Ordnung ist, dass der Mensch das alles nicht kontrolliert. Das ist ein großer Schritt. Das ist neu.

Wir haben viele Überlegungen angestellt, eine Menge Diskussionen gehabt, aber nicht viele Erfahrungen gemacht, in Bezug darauf. Das ist enorm. Ihr mögt es im Menschen noch nicht einmal realisieren, in dem „aber“-Selbst. Ihr könntet euch dessen noch nicht einmal bewusst sein, aber dann begannen die Dinge sich zu verändern, irgendwie, wie ein Umzug an einen anderen Ort, wie etwas ein wenig anders zu versuchen. Das ist nicht das, was neu ist; das ist das Resultat oder die Manifestation dessen, was neu ist. Die Bereitwilligkeit sich zu verändern, zu verschieben, doch das an sich ist nicht das Neue. Das Neue ist einfach nur, für einen Moment loszulassen. Loszulassen. Das ist etwas Großes. Das ist enorm.

Das Neue, dass ihr anfangen werdet zu erfahren, ist generell nicht nachweisbar. Ich werde gleich darauf eingehen, aber es kommt jedoch nicht vom Verstand. Das Neue kommt von solch einem anderen Ort in eurem Inneren, dass ihr euch noch nicht einmal über das, was geschieht, über das, was neu ist, bewusst sein könntet.

Eine Erfahrung

Nun, dieses Neue, es bedeutet etwas, das ihr euch tatsächlich niemals erlaubt habt, zu erfahren. Und ich möchte das hier gerne demonstrieren. Ich möchte gerne einfach einen – dies ist unser Erfahrungstag in drei Akten – ich möchte das also gerne einfach demonstrieren. Und wenn ihr alle bitte aufstehen würdet, und diejenigen, die in der ersten Reihe sitzen, bitte geht in die letzte Reihe, hinter einen der Stühle in der letzten Reihe. Alle anderen, haltet euch bitte an der Stuhllehne vor euch fest. Haltet euch fest – legt einfach eure Hände darauf. Ihr müsst nicht wirklich zugreifen, doch legt einfach eure Hände darauf. Diejenigen von euch, die nach hinten gegangen sind, findet einfach eine Stuhllehne, wo ihr eure Hände drauflegen könnt.

(Ein dröhnendes Geräusch beginnt.)

Nehmt nun einen guten tiefen Atemzug. Und ich möchte von euch – dies ist nur eine Art von experimenteller Sache – ich möchte von euch, dass ihr euch für einen Moment vorstellt, euch an dieser Stuhllehne festhaltend, euch nur an dieser Stuhllehne festhaltend, dass ihr die meiste Zeit eures Lebens mit Festhalten durchlebt. Euch an irgendetwas festhaltet – an eurer Vergangenheit, an Dingen festhaltet wie euer Job oder eure Familie. Und für diejenigen von euch, die online zusehen, bitte, ja, steht auch auf, stellt euch hinter euren Stuhl.

Die meisten von euch halten an etwas fest, was ihr eure Identität nennen würdet, was ihr als euer größtes Vermögen im Leben erachtet – eure Stärke, Hingabe, Entschlossenheit, Intelligenz, Sturheit. Ihr haltet an diesen Dingen fest, weil ein Gefühl da ist, dass es eine Kraft gibt, wie ein Wind, der euch entgegenweht, der konstant weht. Ihr werdet euch festhalten müssen.

Manchmal haltet ihr wirklich sehr stark fest. Dann kommt es in hohem Maße, ich sehe mit euch, wenn ihr ein körperliches Trauma erfährt, dann haltet ihr wirklich stark fest. „Ich muss mich an meiner Gesundheit festhalten. Ich muss mich an meinem Körper festhalten. Ich kann mich nicht von dieser Krankheit holen lassen. Ich muss mich an meiner körperlichen Balance festhalten, denn das ist es, was ich als den grundlegendsten Teil meiner menschlichen Natur habe. Ich muss daran festhalten.“

Der Wind bläst euch entgegen, diese Kraft kommt auf euch zu – das Leben an sich, Jobs, Rechnungen, Zahlungen, Geld verdienen, genug auf euren Tisch bringen – „Ich muss daran festhalten, denn dieser Wind, diese Kraft könnte mich fortblasen. Ich muss mich festhalten.“

An manchen Tagen, wenn ihr die Anspannung etwas loslasst - doch ihr habt immer noch eure Hand auf der Stuhllehne. An manchen Tagen, wenn ihr einen Gang runterschaltet und dann sagt: „Oh, das war ein guter Monat, weil die Mauer ein wenig kleiner geworden ist. Ich habe mich ein bisschen weniger stark festgehalten.“ Aber ihr habt immer noch eure Hand auf dieser Sache, an der ihr festhaltet. Ihr haltet immer noch an euch fest, an euren Gedanken, an eurem Körper, an eurer Identität, denn dieser konstante Strom der Energie ist euch zugegen, kommt auf euch zu wie ein Wind und manchmal lässt sogar dieser Wind ein wenig nach und ihr lasst nach, aber dann ist der Wind plötzlich wieder da und ihr müsst euch wieder festhalten. Was macht ihr also? Ihr endet damit, dass ihr immer festhaltet. Ihr haltet sogar an den Glaubenssystemen und spiritueller Information und Material fest.

Ich möchte, dass ihr etwas genau hier, genau jetzt, realisiert. Dieser Wind, dieses Dröhnen von Energie, kommt tatsächlich nicht von vorne. Es kommt tatsächlich von hinten, von hinter euch. Es ist die Schwerkraft. Es ist Energie. Es ist der Sog des Massenbewusstseins, und die ganze Zeit über habt ihr festgehalten, habt gedacht, es wäre der Wind in eurem Gesicht.

Es ist tatsächlich das Ziehen. Es ist kein Schieben. Und je mehr ihr dem widersteht, je mehr ihr euch festhaltet, umso intensiver ist dieses Ziehen, der Sog, das Zurückziehen in den Körper, das Zurückziehen in die Singularität, das Zurückziehen in den Verstand, das Zurückziehen in das Alte. Das ist, was es ist.

(Pause)

Es ist alt ... und es ist hinter euch, nicht vor euch. Es saugt euch ein, es schiebt euch nicht von vorne.

(Pause)

Und jetzt möchte ich, dass ihr etwas realisiert (das dröhnende Geräusch klingt aus in Stille), die allerwichtigste Sache, die ich heute sagen werde. Die neue Sache für euch, die eine Weile brauchen könnte, um sie zu realisieren oder um sie wirklich zu fühlen und zu verstehen, aber ich sage euch, dass Energie nicht kraftvoll sein muss. Energie muss keinerlei Kraft haben, von vorn oder von hinten, von oben oder unten. Ihr könnt eure Hände von der Stuhllehne nehmen, und ihr werdet nicht auseinander fallen.

Energie ohne Kraft

Energie muss keine Kraft jeglicher Art haben. Fühlt das für einen Moment.

Ihr seid so auf dieses Dröhnen eingestimmt, auf diesen Lärm, diesen furchtbaren, höllischen, konstanten Lärm der Energie, weil ihr euch darauf eingestimmt habt. Ihr seid von dort gekommen. Ihr habt angenommen, dass es von vorne gekommen ist wie ein Wind, während es euch im Grunde die ganze Zeit über von hinten gezogen hat, doch jetzt haltet für einen Moment inne.

Neu ist, dass Energie keine Kraft besitzen muss. Für andere Leute kann das so sein. Sie können in diesem Dröhnen leben, diesem permanenten, fast nicht auszuhaltenden Lärm. Ich möchte, dass ihr jetzt Energie in ihrer Anmut fühlt (ein Lüftungsgebläse der Klimaanlage springt an). Killt die Klimaanlage, bitte. Fühlt die Energie in ihrer Anmut ...

Leicht. Geräuschlos. Ruhig. Euch nicht schiebend, euch nicht ziehend. Es gibt nichts für euch, dem ihr widerstehen müsst.

Jeder glaubt, dass Energie Kraft hat, und was euch wirklich von ihnen unterscheidet, ist die Realisierung, dass dem nicht so ist. Das bedeutet nicht, dass Energie nicht hier ist. Ihr könnt euch jetzt wieder setzen.

Es bedeutet nicht, dass Energie nicht präsent ist, und das ist es, was die meisten Menschen denken würden. „Ich fühle nichts. Ich fühle nicht diesen konstanten Druck von vorne oder von hinten. Ich fühle nichts, und darum muss es keinerlei Energie geben. Also darum muss ich wieder zurück in mein Drama gehen, hinein in den Lärm, um zu glauben, dass dort Energie ist.“ Und das ist nicht wahr. Das ist so einfach und grundsätzlich, aber dennoch werden es nur sehr wenige jemals realisieren. Sie sind in diesem Lärm.

John, spiel noch einmal diesen Lärm ab. Ich möchte einfach von euch, dass ihr diesen Lärm hört. Diesen Lärm von – und ich musste mit Cauldre eine Aufnahme nach der anderen durchgehen, um etwas zu finden, das das Dröhnen des menschlichen, bewussten Lärms veranschaulicht (das Dröhnen beginnt wieder). Noch ein bisschen mehr aufdrehen.

(Pause, während der dröhnende Lärm laut aufspielt.)

Genauso ist das. Das ist es, womit die meisten Menschen jeden Tag leben. Ich sage nicht buchstäblich diesen Lärm, aber so ist er, der konstante Lärm von Energie. Und dann glauben sie, dass es das ist, worum es geht, und dann erschaffen sie sogar noch mehr Lärm und sie versuchen noch mehr Energie anzuziehen. Und wenn das genug ist, dann versuchen sie, noch mehr Lärm zu erschaffen. Sie leben in diesem dröhnenden, lärmenden, fast höllischen Zustand, bis sie sich daran gewöhnt haben, bis sie denken, es sei real. Bis sie sich so sehr daran gewöhnt haben, dass, wenn die Lautstärke weiter aufgedreht wird oder ein klein wenig heruntergedreht wird, sie sagen: „Nun, das ist neu. Ich hatte etwas Neues diesen Monat, der Lärm ist ein wenig zurückgegangen.“ Es ist immer noch Lärm. Es ist immer noch, in diesem Lärm zu leben.

Energie – erinnert euch daran, schreib es bitte auf – Energie muss keine Kraft haben, um real zu sein.

LINDA: Energie ist ...

ADAMUS: Energie muss keine Kraft haben, um real zu sein. Energie muss nicht dieser Lärm sein. Energie hat es nicht nötig, diese Kraft zu haben, um real zu sein. Schreib das bitte auf den Bildschirm. Sie kann leise sein, und sie ist immer noch da und immer noch genug davon. Sie kann sanft und anmutig sein und sie ist immer noch da, genauso viel wie vorher, doch jetzt reichhaltiger, multidimensionaler als der ganze Lärm, mit dem ihr bislang gelebt habt. Und dieser Lärm, er gelangt in euren Kopf, und dieser Lärm ist in euren Gedanken, und dann werden eure Gedanken wieder zurück in das alte eingesaugt. Und ihr denkt, es ist ein Druck, der so wie dies auf euch zukommt, und die ganze Zeit über ist es das nicht. Es täuscht jeden darin zu denken, es sei der Wind, der auf euch losgeht, es sei die Kraft der Energie, die auf euch losgeht, und das Lustige ist, es saugt euch von hinten ein, während ihr es von vorne bekämpft.

Energie muss keinen Kraft besitzen, um real zu sein. (Linda versucht zu schreiben). Probleme? (Ein paar kichern.)

LINDA: Ich bin ein wenig draußen.

ADAMUS: Ein wenig draußen.

Ergibt das einen Sinn? (Ein paar Leute sagen „Ja“.) Ja und nein. Das ist das „und“. Das ist das „und“. Wenn ihr euch an nichts anderes erinnert an diesem Tag, in diesem Monat, erinnert euch daran. Von jetzt an geht ihr

in euer Leben, und ihr müsst keine Kraft mit Energie haben. Aber jeder ist dort hinein trainiert worden, dort hinein hypnotisiert worden und jeder wird davon herbeigerufen. Wenn sie etwas in ihrem Leben tun müssen, haben sie ein großes Projekt: „Okay, ich muss diesen Lärm am Laufen halten und muss mehr Lärm in diesen Lärm hineingeben“, und Lärm gelangt in euren Verstand und Lärm gelangt in euer Leben und ihr denkt, dass ihr dann irgendetwas tut und ihr denkt, ihr macht es neu, denn ihr habt mehr Lärm als jemals zuvor bekommen. Das ist es nicht. Das ist es nicht.

Ihr könnt in der Anmut der Energie sein, geräuschlose Energie, die euch anmutig dient, mühelos, und das hundertfache von dem bewerkstelligt, was die Person, die Energielärm benutzt, macht. Und es ermüdet euch nicht. Es laugt euren Körper nicht aus. Es lässt euch nicht nachdenken. Es verursacht nicht, dass ihr zweifelt.

Der Lärm verursacht, dass ihr zweifelt, und das Lustige ist, der Lärm kommt noch nicht einmal von dort, wo die meisten Leute denken, dass er herkommt. Energie muss keine Kraft besitzen, um real zu sein. Energie in ihrem reinsten Zustand ist ohne Kraft.

Seid damit.

Energie kann sanft sein und doch so ausgedehnt. Energie kann ohne Lärm jeglicher Art sein und kann dynamischer sein als alles von diesem alten Bewusstseinslärm, und dies ist neu. Dies ist es, wo ihr hingehet. Es ist da. Ihr könnt nicht darüber nachdenken. Ich meine, ihr könnt eure Gedanken nicht dort herum formen, denn dann würdet ihr wieder in den Lärm hineingehen. Ist das nicht fast ein interessanter Widerspruch? Ihr geht dann geradewegs wieder hinein in den Lärm.

Nehmt einen tiefen Atemzug, genau hier in diesem Moment.

Keine Kraft. Das ist das Ich Bin.

Nichts, um durchweg standzuhalten, nichts zu bekämpfen, nichts, um sich daran festzuhalten.

Und der Verstand sagt: „Aber ich fühle gar nichts.“ Es ist wie: „Halt die Klappe, Verstand. Du fühlst diesen alten Lärm nicht. Halt die Klappe, Verstand, denn in dem Moment, wo ich mich darauf einlasse, werde ich geradewegs wieder zurück in den Lärm eingesaugt.“

Energie braucht keine Kraft, braucht keine Aufregung, braucht keinen Lärm, und ihr könnt absolut kreativ sein, absolut das aufbauen, was ihr möchtet, erreichen, was ihr möchtet, der sein, der ihr möchtet, ohne den Lärm. Es ist genau da, Energie überall um uns herum, bereit, darauf wartend, euch zu dienen.

Leben ohne Lärm

Das allererste, was ihr in neu feststellen werdet, ist eine Lärmreduzierung. Die allererste Sache, die ihr feststellen werdet, während ihr euch aus dem Weg geht – sobald ihr euch ein wenig öffnet, sobald ihr euch diesen kleinen Einblick in das „und“ erlaubt, aufhört zu grübeln, aufhört, euch an dieser Stuhllehne festzuhalten – die allererste Sache, die ihr feststellen werdet, ist, dass es nicht laut ist. Und dann wird der Verstand sagen: „Nun, nichts funktioniert hier. Ich habe es nicht richtig gemacht, weil es nicht allzu laut ist. Sollte ich nicht all dies haben ...“ Nein. Es ist da, wenn ihr innehaltet und es erlaubt.

Es wird nicht so sein wie das Alte. Es wird nicht total scheppernd und laut sein und es wird euch noch nicht einmal höchste Höhen schenken. Wisst ihr, ihr seid süchtig danach geworden: „Lasst uns heute mental auf Höchstkurs gehen.“ Ich spreche hier nicht über eure Drogen, ich spreche über „Lasst uns diesen Höchststand erreichen. Lasst uns hier wirklich vollkommen begeistert sein, motiviert, stimuliert, aufgeregt.“

Es ist eine Art Sucht. Es ist Lärm. Es ist einfach nur mehr Lärm, und dann gleitet ihr geradewegs wieder hinein in den bedrückenden Lärm. Nichts davon. Es ist jetzt ohne die Kraft, ohne den Lärm.

Der Verstand wird der erste Ort sein, eure Gedanken werden tatsächlich der erste Ort sein, wo sich das manifestiert. Nicht in eurem äußeren, externen Leben, doch die erste Sache, die ihr bemerken werdet, wenn ihr erlaubt, wenn ihr euch aus dem Weg geht, aus eurem menschlichen Weg, und wenn ihr aus eurem „aber“ herausgeht und hinein in das „und“ geht, dann werdet ihr bemerken, dass die Gedanken anders sind. Die Gedanken sind weniger laut. Ich spreche nicht über Drama. Ich spreche nicht über Depression im Gegensatz zu Aufregung. Das sind alles verschiedene Ebenen von Lärm. Depression ist eine Ebene von Lärm, wie jeder von euch, der jemals eine Depression hatte, sicherlich versteht. Ich spreche über die Gedanken.

Stellt euch euren Verstand vor. Er hat all diese Gedanken ständig am Laufen und er versucht immer, alles zu ergründen und er versucht immer festzuhalten, doch ganz plötzlich werdet ihr Luftschlangen haben, die hinausgehen – *Zack! Zack! Wuuusch!* – und es ist wie: „Nun, das war ein klein wenig anders. Ich frage mich, was hier geschieht.“ Und dann wird der alte Verstand sagen: „Oh, du hörst besser damit auf. Es ist gefährlich. Das ist eine gefährliche Aktivität.“ Und ihr werdet sagen: „Nein. Das waren Luftschlangen, die hinausgehen. Und weißt du, es waren Gedanken, aber sie waren nicht ganz so laut. Es waren Gedanken, aber sie haben sich nicht selbst in Frage gestellt.“

Ein Gedanke, der sich selbst nicht in Frage stellt. Seht ihr, jeder Gedanke, den ihr genau jetzt habt, stellt sich selbst in Frage. Es ist eingebaut, eingewebt in jeden einzelnen Gedanken, sich selbst in Frage zu stellen. Und plötzlich werdet ihr einen Gedanken bekommen, wie einen kleinen Wirbel, der hinausgeht. „Oh! Dieser Gedanke hat sich selbst nicht in Frage gestellt. Das ist anders. Dieser Gedanke ist aus dem Zoo ausgebrochen! Wow! Und dann werdet ihr euch selbst in Frage stellen.“

Aber, basierend auf dem, worüber wir heute hier gesprochen haben, werdet ihr dann plötzlich sagen: „Ich erinnere mich, dass Saint-Germain darüber gesprochen hat“ – nein, es war Adamus – „Adamus sprach darüber, keinen Lärm haben zu müssen. Vielleicht war es das, was es war. Wow! Vielleicht werde ich es ein klein wenig mehr öffnen. Vielleicht werde ich anfangen zu realisieren, dass dieses Ding hier, dieses menschliche Ding, nicht das einzige Ding ist. Vielleicht werde ich anfangen zu realisieren, dass es nicht um diesen goldenen, göttlichen Engel geht, der herein geschwebt kommt und meinen Körper betritt und mich plötzlich transformiert und mein Seelenpartner ist und mein Partner und ...“ Nein, es ist nur die Realisierung, dass da dieses „und“ ist, ohne all diesen Lärm zur gleichen Zeit. Wunderschön.

Und sehr schnell. Also, dieser wichtige Punkt, Energie muss keine Kraft haben, keinen Lärm, kein Drama, keinen Tumult. Sie kann leise sein. Sie kann so anmutig sein und doch so dynamisch.

Lasst uns also jetzt darüber hinwegkommen, sich durchs Leben forcieren zu müssen, es sich so schwer machen zu müssen. So schwer. Das macht keinen Spaß.

Findet einen Weg um sicherzustellen, dass ihr euch diesen Soundtrack von dem Dröhnen jedes Mal anhören könnt, wenn ihr euch daran erinnern wollt, wie das alte Leben ist. Nein, wirklich. Ihr müsst immer mal wieder zurückgehen. Würdest du es bitte noch einmal abspielen, John. Nur das Dröhnen. Ich möchte, dass ihr euch daran erinnert, wie es ist. Ich habe sehr sorgfältig daran gearbeitet, um dies herauszusuchen, nur um genau die richtige Belästigung dadurch zu erlangen.

(Pause, während das dröhnende Geräusch wieder gespielt wird: [klicke hier, um es dir anzuhören](#))

So ist es rund um die Uhr, sieben Tage die Woche immerzu, und was die Leute dann versuchen zu tun, ist, noch lauter zu werden. Es ist wie: „Oh ja. So ist es, wenn man kreativ ist. Man macht einfach mehr Lärm.“

Ihr seid immer noch in diesem Lärm. Und ein Prediger wird euch sagen: „Nun, dieser Lärm ist die Hölle. Es ist eure Bestrafung. Es ist Gott, der wegen all eurer Sünden über euch verärgert ist.“ Und dann gibt es sogar noch mehr Lärm. „Oh! Ich bin ein Sünder, und jetzt ist Gott auch sauer auf mich, und es gibt sogar noch mehr Lärm.“

Und die New-Age-Praktizierenden werden versuchen: „Nein, lasst uns den Lärm nähren. Lasst uns Bedeutung und Liebe in dem Lärm finden und lasst uns alle den Lärm akzeptieren, denn wir sind alle eins.“ (*Spuck!*)

LINDA: Oh mein Gott (ein paar kichern).

ADAMUS: Ich sage euch, was geschieht. Und die Psychologen werden sagen: „Wo kommt dieser Lärm her? Und wie fühlst du dich bei diesem Lärm? Und kannst du dich mit diesem Lärm wohler fühlen? Und warum versuchst du, dem Lärm zu widerstehen? Jeder hat Lärm. Würdest du bitte ein paar dieser Lärmmedizinpillen einnehmen? Sie werden einfach nur den Lärm sehr viel angenehmer für dich machen.“ Aber es ist immer noch Lärm. Und der Atheist wird sich selbst einfach erschießen und sich keine Gedanken darüber machen, denn dann ...

LINDA: Ohh!

ADAMUS: ... hört der Lärm auf!

LINDA: Ohhh!

ADAMUS: Für eine kleine Weile (Adamus wirft Linda einen Luft-Kuss zu.) Ich liebe dich auch.

Also, wo waren wir? Ja, Energie braucht keine Kraft, um real zu sein. Sie ist leise. Sie ist wunderschön. Sie ist sanft. Wir werden jenseits des Lärms gehen.

Okay, lasst uns einen guten tiefen Atemzug nehmen.

Würdet du ein paar Aufnahmen von ihnen allen machen? Sie sind heute einfach so fasziniert (er spricht zu Dave, dem Fotograf). Sie verändern sich gerade und ... du kannst dort bei Linda stehen. Du kannst ihre Schulter benutzen, um deine Kamera zu balancieren (Adamus kichert). Gut.

Ich möchte ganz schnell ein paar Dinge auflisten. Ich wünschte, ich hätte mehr Zeit dafür, aber ich habe heute Abend ein Date, also werde ich dies schnell erledigen. (Das Publikum sagt „Oh!“) Ich habe nicht gesagt, mit einer Person oder einem Wesen, ich habe lediglich – Date, wie ein Tag, eine Zeit. Ich habe etwas anderes zu tun (ein paar kichern). Okay. Das Publikum sagt: „Wo ist St. Germain? Wo ist St. Germain?“

LINDA: Es ist fast so, als ob du ein Gedankenleser wärst (mehr kichern).

Schichten der menschlichen Erfahrung

ADAMUS: Ich möchte, dass ihr erkennt, wo ungefähr ihr in diesem ganzen Prozess seid. Ich vereinfache es sehr stark, doch hey, warum nicht? Okay.

Wenn ihr euch also die Art von Schichten anschaut, die Ebenen, durch die die Menschen hindurchgehen, Schicht Nummer eins, wenn du das bitte aufschreiben würdest. Neue Seite, bitte.

LINDA: Okay.

ADAMUS: Pass ganz genau auf. Schreib schnell. Los geht's.

Die erste Schicht von – schreib das ganz unten hin. Wir werden diese Art Pyramidenauflistung machen. Okay, schreibt das ganz unten hin. Die erste Ebene ist „In die 3-D hineingeraten. In den Lärm hineingeraten.“

LINDA: Wie möchtest du es aufgeschrieben haben?

ADAMUS: 3-D. In die 3-D hineingeraten. Einfach nur „3-D / Physisch werden.“ Es ist die erste Sache. Jeder hat es getan. Jeder, der jemals ein Mensch gewesen ist, ihr geht jetzt vom Engelzustand hinein in den menschlichen Zustand. Es ist ein Schock. Es ist laut. Es ist die Hölle von einer Erfahrung, aber es ist wirklich ein Schock für das Wesen. Das ist also die erste Ebene von diesem ganzen Zyklus auf diesem Planeten, einfach nur hineinzugeraten, physisch zu werden, etwas, das ihr niemals, niemals vergessen werdet. Was ihr mit euch bringen werdet, wo immer ihr hingehet, sowohl den Schock als auch die Schönheit davon.

(Anmerkung: um diese Pyramide geschrieben zu sehen, schaut euch bitte das Video an bzw. findet ihr sie am Ende von diesem PDF)

Danach geht der evolutionäre Zyklus hinein in das, was ich Familie/Gemeinschaft nennen würde. Ihr kamt also herein, ihr hattet einige Inkarnationen. Einige von euch, irgendwie auf euch selbst gestellt, aber ihr habt euch schließlich in eine Familie hinein entwickelt. Schreibe einfach – nein, halte es einfach: „Familie/Gemeinschaft.“ Lösche den ganzen anderen Mist. Einfach nur ... (Ein paar kichern.)

LINDA: Was?!

ADAMUS: Dir wird der Platz ausgehen. Schau hin. Oh! Oh! Oh! Oh! Fast keinen Platz mehr! Oh! Boom! „In der Familie/Gemeinschaft sein.“

Ihr habt gelernt, nach vielen Lebenszeiten, wie man in einer Familie ist. Es war einmal so, als ihr das allererste Mal hereingekommen seid, dass diese Familiensache unnatürlich war. Ich meine, ihr wurdet geboren, aber dann haben euch eure Eltern entweder gegessen oder ihr seid abgehauen oder habt irgendetwas anderes getan. Nach vielen Lebenszeiten seid ihr in die Familienenergie hineingeraten, in Familienenergie und Gemeinschaft. Ihr musstet an irgendeinem Punkt eine Gemeinschaft haben. Ihr musstet euch irgendwie mit einigen in eurer Familie zusammentun, mit einigen anderen Familien, um euch irgendwie zu beschützen. Dies liegt also weit, weit, weit zurück, in einigen eurer früheren Inkarnationen. Aber da gab es eine Art von Sippenmentalität. Doch die Leute aus einer Sippe mögen sich nicht unbedingt wirklich, aber sie haben festgestellt, dass es praktisch ist. Es ist ein guter Schutz.

Also, nachdem ihr euch dort hinein entwickelt habt, was ich eine Gesellschaft nennen werde – nur zwei Worte hier – Gesellschaft/Produktivität.

LINDA: Okay.

ADAMUS: Nach vielen Lebenszeiten, hinein in die Gesellschaft. Jetzt nicht mehr nur eine Gemeinschaft, sondern ihr habt eine ganze Gesellschaft bekommen, eine Kultur. Ihr habt dann gelernt, produktiv zu sein. Ihr müsst rausgehen und etwas tun.

LINDA: Gesellschaft – was war das? Ich hatte ein kleines technisches Problem. Was?

ADAMUS: Produktivität.

Und ihr habt viele Lebenszeiten darin verbracht, viele, viele Lebenszeiten. Ihr seid wirklich gut darin geworden, in einer Gesellschaft zu sein, innerhalb einer Kultur zu arbeiten, produktiv zu sein, egal ob es Landwirtschaft war oder Arbeit zu bekommen oder an einem Arbeitsplatz zu sitzen, aber ihr habt gelernt, wie man das wirklich gut macht. Und ihr werdet sehen, während wir das hier durchgehen, dass ihr mit jeder Schicht und mit jeder Ebene irgendwie immer ein klein wenig mehr steckenbleibt und immer ein klein wenig mehr Lärm bekommt. Wisst ihr, auf der Familien/Gemeinschaftsebene, da gab es nicht viel Lärm, aber ihr beginnt, in die Gesellschaft/Produktivität hineinzugeraten und wenn wir hier mehr Platz hätten, dann könnten wir tatsächlich noch /Erziehung hinzufügen.

LINDA: Oh.

ADAMUS: Erziehung. Du musst es nicht dort hineinschreiben. Aber ihr beginnt zu erziehen, denn genau das ist es, wie ihr in die Gesellschaft und Produktivität hineinpasst. Ihr bekommt eure Erziehung, also lernt ihr verdammt gut, euch in die Gesellschaft einzufügen und ihr werdet davon ein produktives Mitglied. Es ist wirklich laut. Wirklich laut.

Nun, die meisten Leute sind immer noch in dem hier drin. Die meisten Leute sind genau hier auf dieser Ebene. Sie sind in der Gesellschaft und Produktivität. Es sind nicht mehr viele Sippenleute übrig. Dann gibt es einen großen Sprung, einen enormen Sprung, und dieser Sprung geht hinein in das, was ich Gott/Universum nennen werde.

An irgendeinem Punkt fingen jene, die durch diese Schritte hindurchgegangen sind, an zu sagen: „Wisst ihr, es muss einfach mehr dazu geben.“ Und das Nachdenken über Gott, über das Universum, ob ihr euch des nachts die Sterne anschaut und sagt: „Oh, da draußen gibt es so viel. Wir müssen lediglich ein kleines Fleckchen davon sein“ oder „Gott hat eine Hand in alldem.“ Es ist eine Kontemplation. Es ist veräußerlicht. Und es ist fraglich, wie viele Leute sich darüber in ihrem Leben bewusst sind. Vielen von ihnen wird erzählt, dass sie, als produktives Mitglied der Gesellschaft, an Gott glauben müssen oder zur Kirche gehen müssen. Die meisten Kirchgänger glauben nicht wirklich an Gott. Sie glauben nicht *nicht*; sie fürchten sich davor, nicht zu glauben, aber sie haben es niemals wirklich gefühlt. Wisst ihr, es ist eine lustige Sache. Sie haben es niemals wirklich gefühlt. Sie denken darüber nach, aber sie haben keine Gott-Erfahrung gemacht.

Es gibt einige, die irgendwie in das Gott/Universum aufgestiegen sind. Sie könnten einige erstaunliche Gefühle oder Erfahrungen gemacht haben, aber plötzlich denken sie darüber nach, dass es mehr gibt. Aber es ist äußerlich. Es ist dort draußen. Es ist in dieser Phase ganz gewiss nicht hier drinnen. Es sind nicht viele Menschen in dieser Phase. Ich meine, prozentual gesehen, anzahlmäßig gesehen, aber genug.

Diese Phase ist tatsächlich eine der klebrigsten. Hier ist der meiste Lärm. Und es ist diese Sache, die wir vorhin gemacht haben, der Wind in eurem Gesicht, aber es ist wirklich die Schwerkraft, die euch von hinten zieht, und sie bleiben hier drin stecken. Es gibt hier drin viel Angst und es macht den Lärm noch lauter, und dann beten sie zu Gott für irgendeine Art von Frieden, und der Lärm wird einfach nur immer größer.

Dann der nächste Schritt, wo es nicht viele gibt, die dort hingehen – es gibt einige, die darüber sprechen, aber sehr wenige, die hier hingehen – ich werde es Achtsamkeit nennen.

LINDA: Achtsamkeit.

ADAMUS: Achtsamkeit, und ich verwende speziell dieses Wort. Plötzlich geht ihr nach innen. Es ist nicht nur das Nachdenken über Gott dort draußen. Es dreht sich um euch, es dreht sich um euer Selbst. Es geht darum, auf euch acht zu geben. Ihr werdet achtsamer dem Selbst gegenüber und die meisten von euch waren dort drin oder sind da drin. Ihr seid dort hindurchgegangen oder ihr seid momentan in einem Teil davon. Achtsamkeit. Ihr geht vom Äußerlichen zum Innerlichen. Aber ich nenne es aus einem Grund Achtsamkeit, denn ihr denkt darüber nach oder sie denken darüber nach. Es ist im Verstand. Er versucht es zu ergründen. Er versucht zu sagen: „Wer bin ich? Wie kann ich auf mich selbst aufpassen? Ich bin ein unabhängiges Wesen, aber wie bringe ich mich in Beziehung zu Gott?“ Aber es ist sehr mental. Sehr mental und vieles bleibt in der Achtsamkeit stecken. Es wird wieder zu einer weiteren Praktik, einer weiteren Gewohnheit. Es wird ziemlich schnell alt.

Und dann, als unser letztes, auf der Spitze der Pyramide – seid ihr bereit dafür?

LINDA: Nein (einige kichern).

ADAMUS: Aber ich möchte, dass du es richtig buchstabiert.

LINDA: Ohh! (Mehr kichern) Ist es ein langes Wort?

ADAMUS: Ja. Neu! (Lachen) N-e-u. Darum habe ich gesagt, buchstabiere es richtig. N-e-u. Neu. Neu, und das ist es, wo wir hingehen. Wir machen jetzt lediglich diesen Schritt hinein in das Neue.

Es ist das Herausgehen aus all diesem hier (den anderen Schichten). Es ist, sie zu ehren, sie anzuerkennen, doch es ist zu sagen: „Wir werden hier in das Neu gehen“, und das ist enorm. Das verändert alles. Und es ist erschreckend und es ist beängstigend und ihr wisst nicht, was zur Hölle geschieht, und der einzige Weg, wie ihr in das Neu hineingehen könnt ist, euch aus dem Weg zu gehen. Ihr könnt nicht in das Neu von der Achtsamkeit aus hineingelangen, aus dem darüber Nachdenken. So wenige werden jemals, jemals, jemals hierher kommen, weil sie versuchen werden, sich ihren Weg dort hinein zu erdenken. Neu bedeutet erlauben. Ihr könnt diese Worte jetzt austauschbar benutzen – „neu“ und „erlauben“. Dieselbe Sache. Neu. Und das ist es, wo wir hingehen. Neu.

Und neu ist das „und.“ Es ist, euch selbst zu erlauben, kleine Mauern zu haben, große Mauern zu haben. Es ist, euch selbst zu erlauben, inkompetent zu sein, schlecht zu riechen und all das ganze, und zu sagen, es ist okay und – und keine „aber“ mehr, „und.“ Okay.

Und damit meine lieben Freunde, lasst uns einen guten tiefen Atemzug nehmen. Was war die eine Sache, worum ich euch gebeten habe, dass ihr euch daran erinnert? Und geht nicht zurück zu diesem Blatt oder zu was auch immer, diesem Ding (auf dem iPad). Geht nicht dorthin zurück. Was habe ich euch gefragt, ist die allerwichtigste Sache von heute? (Das Publikum sagt „Energie hat keine Kraft“.) Energie braucht keine Kraft, um real zu sein. Und ihr könnt das abkürzen: Energie ist nicht kraftvoll, außer ihr möchtet es so haben. Energie ist anmutig ohne den Lärm. Lasst sie euch dienen.

Und damit ist es mein Vergnügen gewesen, hier bei euch zu sein, als Teil von Akt Nummer zwei. Wir werden eine zehnstündige Pause machen, bevor wir mit Akt Nummer drei beginnen.

Ich Bin Das Ich Bin, Adamus, euch zu Diensten. Danke.

Und die Menge bricht in Applaus aus (das Publikum applaudiert und jubelt).

Akt III

Ein guter tiefer Atemzug, während wir mit Akt Nummer drei beginnen. Der Vorhang hebt sich und wieder einmal gibt es riesigen Applaus von jedem (das Publikum applaudiert). Die Hauslichter gehen aus. Die Hauslichter gehen aus. Alle Lichter gehen aus, denn jetzt werden wir einen DreamWalk machen. Kein Merabh. Ein Merabh ist diese Sache, die ihr macht, wenn ihr das Bewusstsein verschiebt. Aber jetzt ist heute eure Erfahrung in drei Akten, also werden wir einen DreamWalk machen.

(Die Musik beginnt zu spielen.)

Fahre die Musik hoch (die Musik wird lauter).

Ein DreamWalk hinein in Neu

Ein DreamWalk ist eine Erfahrung. Und wir werden diesen DreamWalk ein wenig anders machen, als wir es zuvor getan haben. Ein bisschen weniger Musik. Ja (die Musik wird ein wenig sanfter).

Ihr alle seid mit mir bereits zuvor auf DreamWalks raus in die anderen Seinsbereiche gegangen – die Astralbereiche an Halloween; seid mit mir rausgegangen zu den Kristallhöhlen. Ihr seid mit mir auf diese

DreamWalks in die erdnahen Bereichen gegangen, raus in die Länder der Toten. Und wir werden niemals wieder einen DreamWalk wie diesen tun, denn jeder DreamWalk momentan wird sich darum drehen, es zu euch kommen zu lassen.

Jeder DreamWalk wird es jetzt einfach zu euch kommen lassen.

Es sind Zeit und Raum, die sich bewegen.

Es ist Energie, die sich bewegt, um zu euch zu kommen.

Unser DreamWalk heute ist hinein in Neu. Neu. Ihr müsst keinen Finger rühren. Ihr müsst euch nicht an einer Stuhllehne festhalten.

Ihr müsst gar nichts tun. Lasst es einfach zu euch kommen. Ihr müsst nicht arbeiten für Neu.

Ihr müsst nicht arbeiten für Neu; es kommt zu euch.

Dort gibt es nicht all diesen Lärm, all diesen Tumult. Ihr müsst noch nicht einmal wissen, was neu ist. Ihr müsst nicht darum betteln oder euch darum bemühen, auf eine bestimmte Weise dasitzen oder auf eine bestimmte Weise atmen.

Neu kommt zu euch. Ihr müsst nicht wissen, was ihr damit tun werdet, wie groß es ist.

Es kommt zu euch.

Das ist neu an sich. Es ist eine andere Art, um es zu tun.

(Pause)

Es ist neu. Es kommt zu euch.

Ich habe Cauldre gebeten, eine sehr spezielle Musik dazu aufzulegen, eine Musik mit Flöten, denn die Flöte ist solch ein wunderschönes Instrument. Hört für einen Moment zu.

(Lange Pause)

Da gibt es eine Sehnsucht in der Flöte. Eine Sehnsucht.

(Pause)

Manchmal fragt ihr euch, ist es eine Sehnsucht, zurückzugehen – Erinnerungen, alte Orte, alte Zeiten?

Oder ist diese Sehnsucht, wieder in einem natürlichen Zustand zu sein, einem Zustand von „und“? Eine Sehnsucht, wieder zurück zu sein, als diese göttliche multidimensionale Person, dieses Wesen, das ihr seid.

Ich habe es geliebt, die Flöte in meiner Lebenszeit als Saint-Germain zu spielen – das Klavier und die Flöte – denn da gibt es solch eine Sehnsucht, aber kommt sie aus der Vergangenheit? Oder kommt sie von dem, was neu ist?

(Pause)

Solch eine Einsamkeit und Stille.

(Pause)

So viel Tiefe in dieser Flöte.

(Pause)

Geht die Traurigkeit darum, so viele Dinge in eurem Leben zurückzulassen?

Oder ist es die Sehnsucht nach dieser neuen Beziehung, die es mit dem Göttlichen und dem Menschlichen gibt?

Ist es für den Traum?

Oder ist es beides?

(Pause)

Ist es die Traurigkeit und die Sehnsucht?

Ist es ein Abschied von der Singularität, dem Lärm, der Anstrengung?

Ist das das alte Haus, das ihr zurücklasst – hart zu arbeiten, eine Menge Lärm?

(Pause)

Ist es diese Flöte, die nach euch ruft? Sie ist tatsächlich immer da gewesen, aber ihr konntet sie durch all diesen Lärm nicht hören.

Die Flöte, die Seele, das Ich Bin ... Wartend, einfach wartend auf das Erlauben von euch. Die Flöte, die immer ausgerufen hat: „Komm zu mir.“

(Pause)

Diese gefühlvolle Flöte – „Hier bin ich, wann immer du bereit bist“ – wie ein einsamer Vogel, der einfach wartet, in einem Baum von einem Zweig aus herausschreit. Diese einsame Taube.

Die Seele wartet einfach, bis der Mensch bereit ist.

(Pause)

Ich habe es geliebt, die Flöte zu spielen, weil es für mich beides war. Irgendwie melancholisch zu gehen, die alten Gepflogenheiten zu verlassen, das alte Haus, die alten Energien, in Erinnerungen darüber zu schwelgen, wie es war, über die uralten Zeiten, über die alten Zeiten.

(Pause)

Die Flöte, die das Abschiednehmen gewesen ist ...

(Pause)

Wissend, dass es Zeit war, zu gehen. Gehen zu wollen, aber immer noch ein wenig Traurigkeit zu fühlen.

(Längere Pause)

Ich habe es geliebt, die Flöte zu spielen, weil sie gewissermaßen so einsam, so ruhig ist. Solch eine Sehnsucht.

(Pause)

Und gleichzeitig ist die Flöte das Neue, das hereinkommt.

(Pause)

„Ich Bin Hier. Nicht länger kämpfend, nicht länger sich abmühend, nicht länger versuchend, es zu ergründen. Ich erlaube. Ich lasse los und erlaube.“

(Pause)

Und hierbei hört ihr diese Flöte. Es kommt von der Seele. Sie hat auf euch gewartet, auf diesen Moment gewartet.

(Pause)

Und hier sind wir auf unserem DreamWalk. Nicht so wie die anderen, aber hier sind wir. Wir haben Flötensmusik überall um uns herum, die Vergangenheit repräsentierend, das Warten der Seele repräsentierend, und hier sind wir, lassen einfach das Neu zu uns kommen. Es ist so einfach.

Energie braucht keine Kraft. Energie muss nicht unwirsch sein. Energie muss nicht der Wind in eurem Gesicht sein, ob es euer alltägliches Leben ist, ob es Erleuchtung ist,

Und jetzt kommt Neues.

(Pause)

In den vergangenen DreamWalks gingen wir nach dort draußen. Wir sind gereist. Aber niemals wieder werden wir so einen DreamWalk machen. Von jetzt an kommt es zu uns.

Die Energie fließt friedvoll herein, ohne Kraft, ohne Anspannung, ohne scharfe Kanten, ohne ihre Polarität. Die meisten Leute würden sie niemals erkennen, weil sie denken, sie muss kraftvoll sein, groß, dynamisch, verrückt. Nein.

Die Energie fließt genau jetzt herein. Sie fließt von der Flöte herein.

Seht ihr, wie leicht es ist? Ihr müsst nicht daran arbeiten. Es ist einfach da. Es fließt in euch hinein. Und was heute einfließt, ist die Energie des Neuen.

Die Energie des Neuen.

Es ist eine sehr anmutige Energie. Sie besitzt in sich keinen Lärm, wie dieser dröhnende Lärm. Sie ist lieblich. Sie hat keine Agenda, außer euch zu dienen.

Sie muss nicht grob sein. Sie muss nicht kraftvoll sein. Sie muss keinen Widerstand haben. Sie muss nicht wehtun.

Ihr müsst ihr nicht nachjagen. Ihr müsst euch euren Weg dort hinein nicht erdenken. Ihr müsst euch euren Weg dort hinein nicht erarbeiten.

Ich weiß, all diese Dinge haben euch hierher gebracht. Ich weiß, ihr denkt, ihr werdet sie immer noch gebrauchen müssen, aber ich werde euch jetzt genau sagen, das ist nicht Neu. Dies ist es, genau hier.

(Pause)

Oh, wie hart habt ihr gearbeitet oder gedacht.

Es ist kein Wunder, dass sich die Worte „gedacht“ und „bekämpft“ reimen. (*Anmerkung der Übersetzung: der Reim trifft nur auf die englischen Worte „thought“ und „fought“ zu*). Sie sind sich so ähnlich. Wie hart habt ihr gekämpft, und wie hart habt ihr gedacht. Warum? Warum?

Hier in unserem DreamWalk kommt Neu zu euch. Fühlt es.

Ihr müsst es noch nicht einmal herein atmen, es ist einfach da.

Lasst uns alle zusammen einen guten tiefen Atemzug nehmen. Einen guten tiefen Atemzug.

(Pause)

Nehmt einen guten tiefen Atemzug, und wir werden die Lichter hier weiterhin ausgeschaltet lassen. Die Musik wird leiser werden.

Nehmt einen guten tiefen Atemzug hinein in diesen wunderschönen Tag.

Energie muss keine Kraft besitzen, um real zu sein. Sie kann so still sein, so leise.

Lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen und wir werden unsere Sitzung zu Ende bringen. Aber ich werde darum bitten, dass, während wir diesen Tag beenden, während ich an diesem Tag fortgehe, dass wir noch einmal dieses Musikvideo spielen werden. Es ist angemessen. Die Worte, das Lied, die Musik, die Bilder, und wir werden es benutzen, um unseren Tag zu beenden.

Linda wird hier noch ein paar Worte sagen, bevor wir das Musikvideo beginnen, aber wir werden alles in der Stille halten, und sehr leise diesen Teil von diesem Akt beenden, indem wir jeden daran erinnern, dass alles gut ist in der gesamten Schöpfung.

Und so ist es.

Klicke hier, um das Video „Quanta Qualia – Faces of Shaumbra“ anzuschauen.

NEU
ACHTSAMKEIT
GOTT/UNIVERSUM
GESELLSCHAFT/PRODUKTIVITÄT
IN DER FAMILIE SEIN/GEMEINSCHAFT
IN DIE PHYSISCHE 3D HINEINGELANGEN

Diese Übersetzung unterliegt dem Copyright und ist Bestandteil der Webseite www.to-be-us.de. Sie darf nur in Zusammenhang mit dieser Fußnote gerne frei weitergegeben werden. Dieser Text wurde teilweise editiert, um die Abschrift der Audio-Aufnahme lesbar zu gestalten. Alle Energien des Channelings sind vollständig enthalten und wurden weder modifiziert noch verändert, um dem Leser ein vollständiges Erleben und Erfahren dieser Energien ermöglicht wird. Die englischsprachigen Originaltexte sind auf der Webseite www.crimsoncircle.com zu finden. ©Copyright Geoffrey Hoppe, Golden, CO 80403, USA"

Es ist mir ein großes Anliegen, die Übersetzungen der Shouds weiterhin kostenfrei anzubieten. Trage deshalb mit einer Spende dazu bei, dass dies auch zukünftig für alle gesichert bleibt. Herzlichen Dank für diese Form der Wertschätzung!
Du kannst ebenso ein Meister-Engel werden und weitere Vorteile pro Monat genießen!
Mehr Infos dazu auf: www.to-be-us.de/meister-engel

Zentrale Bankverbindung für alle Spenden:

Birgit Junker
IBAN: DE69 5005 0201 1202 0304 65
BIC: HELADEF1822
Frankfurter Sparkasse

oder ganz unkompliziert und sicher über PayPal auf der Webseite www.to-be-us.de